

Deutsch in Kasachstan

RUNDBRIEF NR. 21 2013/14

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das **Goethe-Institut Kasachstan** (GI),
die **Initiative: Schulen Partner der Zukunft** (PASCH)
der **Deutsche Akademische Austauschdienst** (DAAD),
das **Bundesverwaltungsamt / die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen** (BVA/ZfA)

möchten mit dem Rundbrief Deutsch in Kasachstan zur Entwicklung des Bereichs Deutsch als Fremdsprache beitragen und Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer in Kasachstan unterstützen.

Mit diesem gemeinsamen Rundbrief wollen wir Sie über unsere aktuellen Tätigkeiten und Ziele informieren. Zur Tradition gehört auch, dass Gäste zu Wort kommen und dass didaktisch-methodische Vorschläge zu relevanten Themen gemacht werden.

Sie würden unsere Arbeit unterstützen, indem Sie den Rundbrief an interessierte Kolleginnen und Kollegen weitergeben oder ihn im Lehrerzimmer Ihrer Schule oder Hochschule ans ‚Schwarze Brett‘ hängen würden!

Sie finden den gesamten Rundbrief – wie auch die vorherigen Ausgaben – ebenfalls online auf der Homepage des Goethe-Instituts Kasachstan.

Schicken Sie für sich und Ihre Kolleginnen und Kollegen / Ihre Schule die in diesem Heft enthaltenen Fragebögen ausgefüllt ans Goethe-Institut Kasachstan. So können Sie alle Informationen per E-Mail erhalten.

Weitere Informationen zu den Tätigkeiten und Projekten der beteiligten Organisationen finden Sie auf folgenden Internetseiten:

www.goethe.de/almaty

www.deutsch-zentrum.com

www.pasch-net.de

www.daad.kg

www.auslandsschulwesen.de/almaty

www.zentralasien.ahk.de

www.kasachstan.diplo.de

Impressum:

Herausgeber: Goethe-Institut Kasachstan

Redaktion: Goethe-Institut Kasachstan Christoph Richter, Susanne Becker

Adresse: Naurizbay batyr 31, 050000 Almaty

Erscheinungsweise: Der Rundbrief erscheint einmal im Jahr und wird kostenlos abgegeben. Für die Verteilung an Einzelpersonen erhalten Deutschlehrerverbände, Hochschulen, Schulen und Fortbildungsinstitute außerdem eine gewisse Anzahl Exemplare, die sie regional oder lokal weitergeben können.

Druck: GmbH „Verena“

INHALT

Vorwort der Redaktion	5
Grußwort des Generalkonsuls der Bundesrepublik Deutschland	7
Ihr Goethe-Institut Kasachstan	9
„The Power of Feedback“ - Feedback ist nicht gleich Feedback Christoph Richter	23
Kommunikation im DaF-Unterricht und die Online-Tools des Web 2.0 Dshamilja Tochtarowa	27
Autorenblatt: Schöne Literatur im Deutschunterricht Maria Nagich	31
PASCH-Tagebuch 2012/2013 Tanja Fichtner	34
Die Stunde der Lehrerinnen und Lehrer Presseschau: Was 2013 die Bildungsdebatte in Deutschland prägte Tanja Fichtner	40
Guerilla Knitting am SLZ - „Pawlodar strickt“ Tanja Walow	44
„Әх, человек, человек ...“ Claudia Spielmann	47
Deutscher Akademischer Austauschdienst Michael Jaumann	49

Selbstbewusstsein schulen durch Mini-Debatten im DaF-Unterricht Tanja Unterberg-Ogalla Rodríguez	59
Wenn es Sterne regnet ... Olga Viktorovna Kim, Danuta Maria Böttcher	64
Unterrichtsidee: Es wäre schön, wenn Sie diesen Artikel lesen würden Frauke Woitsch	67
Deutsch-Kasachische Universität - deutsche Qualität in der Hochschulbildung Claudia Winkler	70
Deutsche Allgemeine Zeitung Dominik Vorhölter	74
Die Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien Jörg Hetsch	77
Der Verband der Deutschen Wirtschaft in der Republik Kasachstan VDW Jörg Hetsch	80
Fragebogen des Goethe-Instituts Kasachstan	82

VORWORT DER REDAKTION

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

wir freuen uns, Ihnen in diesem Jahr den 21. Rundbrief „Deutsch in Kasachstan“ zu präsentieren, der Sie pünktlich zum 15. Nationalen Deutschlehrertag in Kasachstan erreicht.

Wie immer enthält der Rundbrief die wichtigsten Informationen über die Tätigkeit und Wirkungsfelder der beteiligten deutschen Mittlereorganisationen, darüber hinaus didaktisch-methodische Artikel für Ihren Deutschunterricht und Beiträge von Gästen. Wenn Sie Fragen zu den Beiträgen haben oder wenn Sie einen Vorschlag in Ihrem Unterricht ausprobieren möchten und weiteres Material etc. suchen, kontaktieren Sie bitte die Autorinnen und Autoren direkt. Die Emailadressen sind im oder am Ende des Artikels angegeben.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre, jeder wird unter den ganz unterschiedlichen Beiträgen sicherlich etwas Ansprechendes finden. Wir hoffen, Sie erhalten viele neue Informationen und vor allem auch neue Anregungen für Ihren eigenen DaF-Unterricht.

Ab nächstem Jahr erwartet Sie der Rundbrief nur noch als Online-Version.

Über Feedback, Fragen oder Wünsche freuen wir uns!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Redaktion des Goethe-Instituts Kasachstan

Susanne Becker
Christoph Richter

GRÜßWORT DES GENERAKKONSULS DER BUNDESREPUBLIC DEUTSCHLAND



Kasachstan ist ein Land, in dem aufgrund seiner geschichtlichen Entwicklung Deutsch stärker präsent ist als in anderen Ländern Zentralasiens oder in den weiter östlich liegenden Ländern.

Auch 22 Jahre nach der Bildung eines unabhängigen souveränen kasachischen Staats, sowie nach politischen und gesellschaftlichen Veränderungen wird dem Deutschen eine spürbar hohe Wertschätzung entgegengebracht. Immer noch gibt es im ganzen Land Zentren der Vermittlung der deutschen Sprache, Kultur und Bildung.

Es ist zum ganz erheblichen Teil der Arbeit der Deutschlehrerinnen- und lehrer im ganzen Land zu danken, dass die deutsche Sprache immer noch einen so hohen Stellenwert hat. Durch diese Arbeit wird eine vertiefte und dauerhafte Bindung zu Deutschland geschaffen, die den Deutschlernenden und ihrer persönlichen Entwicklung zugutekommt, sondern auch die Grundlage für den weiteren Weg gelegt, der über die deutschen Mittlerorganisationen wie das Goethe-Institut, den Deutschen Akademischen Austauschdienst und die Zentralstelle für Auslandsschulwesen häufig nach Deutschland führt.

Die Attraktivität von Sprachen spiegelt oft langfristige Entwicklungstendenzen wider, die sich über Jahrzehnte, wenn nicht über Jahrhunderte verfolgen lassen: Dies gilt auch für Deutsch, das als Wissenschaftssprache noch im 19. Jahrhundert gleichauf mit Englisch war und das seither gegenüber dem Englischen an Bedeutung eingebüßt hat. Auch in Kasachstan hat sich in den letzten Jahrzehnten die Situation stark gewandelt. Das ist ein doppelter Effekt der Internationalisierung, die auf eine Gemeinsprache angewiesen ist, um eine Teilhabe aller an der globalen Kommunikation zu gewährleisten sowie der Rückbesinnung auf die kasachische Sprache.

Deutsch ist dabei aber attraktiv geblieben – vielleicht gerade in besonders spezialisierten Bereichen – denn es bietet einen Zugang

- zu einer einzigartigen Wissenskulturskultur in einem einzigartigen kulturellen Umfeld,
- zu sehr attraktiven Bildungssystemen.
- zu hervorragend ausgestatteten Forschungseinrichtungen und Forschungsinfrastruktur

Deutsch ist die am weitesten verbreitete Muttersprache innerhalb der Europäischen Union und die zweitwichtigste Fremd-, Wirtschafts- und Handelssprache. Insgesamt sprechen in den 27 EU-Mitgliedsstaaten 165 Millionen Menschen Deutsch.

Auch im Außenhandel mit osteuropäischen Staaten nimmt Deutsch eine herausragende Stellung ein und Fachleute mit guten Deutschkenntnissen werden in nahezu allen Branchen gesucht.

Es gilt auch in Zukunft in Kasachstan für Mehrsprachigkeit zu werben und das Interesse von Eltern und Politik an Deutschland wachzuhalten. Mit unserem integrierten Angebot, das von Schulen und Ausbildungsstätten mit Deutsch-Schwerpunkt bis hin zu Stipendien und Forschungsmöglichkeiten in Deutschland reicht, bieten wir ein abgestuftes Angebot der Zusammenarbeit, dessen Grundlage Sie als Deutschlehrerinnen und -lehrer legen.

Ich danke für Ihren Einsatz, wünsche der Deutschlehrertagung einen guten Erfolg und erfolgreiche Arbeit in den Schulen.

Michael Grau

Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland

IHR GOETHE-INSTITUT KASACHSTAN

So erreichen Sie uns:

Goethe-Institut Kasachstan,
Naurysbay Batyr Str. 31
050000 Almaty
Tel: +7 727 2797904 / -8234 / -7899 / -8012
Fax: +7 727

E-Mail: info@almaty.goethe.org

Website: www.goethe.de/almaty

Facebook: www.facebook.com/pages/Goethe-Institut-Kasachstan/203641106347448?fref=ts

Vkontakte: www.vk.com/club36213477

MITARBEITERINNEN UND MTARBEITER DES GOETHE-INSTITUTS KASACHSTAN



Kulturprogramm

Barbara Fraenkel-Thonet
Institutsleiterin
barbara.fraenkel-thonet@almaty.goethe.org

Schyryngul Suchai
Sachbearbeiterin Programm
schyryngul.suchai@almaty.goethe.org

Verwaltung

Gulsija Essenowa,
Verwaltungsleiterin
gulsija.essenowa@almaty.goethe.org

Manschuk Eschmurchambetowa,
Sachbearbeiterin
Verwaltung
manschuk.eschmurchambetowa@almaty.goethe.org

Bibliothek

Scholpan Kysaibaewa
Leiterin Information & Bibliothek
scholpan.kysaibaewa@almaty.goethe.org

Bekzada Khalymbetowa,
SachbearbeiterIn Bibliothek
bekzada.khalymbetova@almaty.goethe.org

Spracharbeit

Susanne Becker
Leiterin der Spracharbeit
susanne.becker@almaty.goethe.org

Anna Melnik
Sachbearbeiterin Bildungs Kooperation Deutsch
anna.melnik@almaty.goethe.org

Bagdat Tansykkoshina
Sachbearbeiterin Sprachkurse und Prüfungen
bagdat.tansykkoshina@almaty.goethe.org

Ludmila Tschernyschowa
Vertragslehrkraft, Beauftragte für Sprachkursorganisation,
zuständig für Lehrmittelspenden
ludmila.tschernyschowa@almaty.goethe.org

Tanja Fichtner
Expertin für Unterricht PASCH
tanja.fichtner@almaty.goethe.org

Zhanna Aitbayeva
Sachbearbeiterin im Bereich PASCH
zhanna.aitbayeva@almaty.goethe.org

Aida Narynbek kyzy
Sachbearbeiterin im Bereich PASCH
aidanarynbek@yahoo.de

David Runschke
Projektberater
Sprachlernzentren und Deutsche Minderheiten in Kasachstan und Kirgisistan
projektberater@deutsch-zentrum.org

SPRACHLERNZENTREN (SLZ) IN KASACHSTAN & KIRGISTAN

SLZ Astana

Gulnara Fachrudinowa
Leiterin
B. Momyschuly 12
Business-Zentrum „Meruert“
010005 Astana
Tel.: +7 7172 770 921
Fax: +7 7172 770 922
astana@deutsch-zentrum.com

SLZ Karaganda

Swetlana Gorbatschowa
Leiterin
Erubaewa 18-116, Med.-Akademia, Gebäude 2
100000 Karganda
Tel./ Fax: +7 7212 420 924
karaganda@deutsch-zentrum.com

SLZ Kostanai

Oxana Dmitrijewa
Leiterin
ul. Tschernyshevskogo 59
110000 Kostanai
Tel./Fax: +7 7142 286 633
kostanai@deutsch-zentrum.com

SLZ Pawlodar

Nelli Eibers
Leiterin
ul. Gorkogo 102/4-203
140003 Pawlodar
Tel./Fax: +7 7182 450868
pawlodar@deutsch-zentrum.com

SLZ Ust-Kamenogorsk

Maria Kalelova
Leiterin
ul. Kasachstan 102
070019 Ust-Kamenogorsk
Tel./Fax: +7 7232 293 254
ust-kamenogorsk@deutsch-zentrum.com

SLZ Bischkek

Ainagul Atakeewa,
Leiterin
Togolok Moldo 60a
720024 Bischkek
Kirgisistan
Tel.: +996 312 325 028;
Fax: +996 312 325 026
bischkek@deutsch-zentrum.com

INFORMATIONEN DES GOETHE-INSTITUTS KASACHSTAN FÜR DEUTSCHLEHRERINNEN UND DEUTSCHLEHRER

Allgemeines

Der Arbeitsbereich Bildungskoooperation Deutsch umfasst Maßnahmen zur Förderung des Unterrichts von Deutsch als Fremdsprache (DaF) im Primar- und Sekundarbereich an Schulen sowie an Hochschulen und in der Erwachsenenbildung in Kasachstan, Kirgisistan und Turkmenistan. Wir unterstützen Sie bei der Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache und informieren Sie über moderne Unterrichtsmethoden durch verschiedene Angebote: Sie erhalten bei uns Informationen über Prüfungen und Möglichkeiten der Sprachwerbung. Wir bieten Ihnen Zugang zu aktuellen Informationen über alle Facetten des Lebens in Deutschland. Und wir organisieren für Sie Fortbildungsmaßnahmen zur Methodik, Didaktik und Landeskunde in Kasachstan und in Deutschland. Darüber hinaus führen einheimische Multiplikatoren in verschiedenen Städten Kasachstans jährlich Seminare zu verschiedenen didaktisch-methodischen und landeskundlichen Themen im Deutsch als Fremdsprache Bereich durch. Alle Angebote werden auf unserer Homepage bekannt gegeben, sowie auf Facebook und Vkontakte und über den Emailverteiler ausgeschrieben.

NETZWERK «DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE» DES GOETHE- INSTITUTS KASACHSTAN

Adressdatenbank

Die Datenbank des Goethe-Instituts Kasachstan mit Adressen von DaF-Kontakten in den Gastgeberländern wird permanent aktualisiert. Am wichtigsten für unsere Adressdatenbank als Kontaktbasis zu Lehrerinnen und Lehrern sind die **E-Mail-Adressen**. Bei jeder Gelegenheit (bei Besuchen, Deutschlehrertagen und Fortbildungen) verteilen wir den Fragebogen für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer, der auch in diesem Rundbrief nochmals am Ende abgedruckt ist. Je besser unsere Adressdatenbank gepflegt ist, desto gezielter können wir Sie ansprechen und Sie beraten. Daher bitten wir Sie, den ausgefüllten Fragebogen an uns zu senden und uns umgehend mitzuteilen, wenn Sie Ihre Kontaktdaten verändern.

Mailinglisten

Das Goethe-Institut Kasachstan hat zwei Mailinglisten für die Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer in Kasachstan und Kirgisistan eingerichtet. Diese Listen sind das grundlegende Kommunikationsmittel, um alle Maßnahmen im Bereich Deutsch als Fremdsprache bekannt zu machen. Daneben informieren wir Sie auch über die sozialen Netzwerke Facebook und v kontakte. Helfen Sie bitte mit, dass möglichst viele auf diese moderne und schnelle Weise erreicht werden können und geben Sie unsere Kontakte weiter.

Wettbewerbe für junge Deutschlernende und Deutschlehrende

Seit mehreren Jahren führt das Goethe-Institut Kasachstan Wettbewerbe für junge Deutschlerner durch. Dazu gehören u.a. Schreibwettbewerbe, deren Gewinner zum Beispiel an der jährlich stattfindenden Zentralasiatischen Medienwerkstatt teilnehmen – oder Wettbewerbe zum Europäischen Tag der Sprachen im Rahmen von EUNIC Almaty. Den kreativen Gewinnerinnen oder Gewinnern winken attraktive Preise wie ein zweiwöchiger Sprachkurs in Deutschland oder ein touristischer Aufenthalt in einem europäischen Land.

Wir bitten alle Lehrerinnen und Lehrer Informationen zu den Wettbewerben, die wir über die Mailingliste verschicken oder in Facebook und Vkontakte posten, an Kolleginnen und Kollegen, Studentinnen und Studenten und Schülerinnen und Schüler weiterzugeben, damit diese sich rege beteiligen können.

Stipendien des Goethe-Instituts nach Deutschland

Jedes Jahr vergibt das Goethe-Institut Kasachstan ca. 40 Fortbildungs- und Sprachkursstipendien nach Kasachstan, Kirgisistan und Turkmenistan. Ab Herbst 2012 verpflichtet sich jeder, der ein Stipendium des Goethe-Instituts nach Deutschland annimmt, an der Vor- und Nachbereitung auf der Lernplattform moodle aktiv mitzuarbeiten.

Der Bewerbungsschluss für **Fortbildungsstipendien** 2013/14 nach Deutschland war der 30. September 2013.

Zu den **Sprachkursstipendien** finden Sie alle Informationen auf der Homepage des Goethe-Instituts unter www.goethe.de/fortbildung. Für

ein Sprachkursstipendium können Sie sich laufend (bis spätestens 8 Wochen vor Kursbeginn an einem Goethe-Institut in Deutschland) beim Goethe-Institut Kasachstan bewerben. Beachten Sie auch hier, genau wie bei den Seminarstipendien, die Vierjahresfrist, d.h. zwischen zwei Stipendien für Deutschland müssen min. vier Jahre liegen. Wer also in den letzten vier Jahren ein Stipendium hatte, kann sich in diesem Jahr nicht bewerben. Allerdings gibt es in der Regel so viele Bewerbungen, dass bei sonst vergleichbaren Voraussetzungen Auswahlkriterien gefunden werden müssen, die zu manchen Enttäuschungen führen können. Die Stipendien haben Förderungscharakter, mit einer starken Nachhaltigkeitskomponente. Daher wollen wir vor allem junge Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer ermutigen, sich um ein Stipendium zu bewerben.

Selbstbezahler-Fortbildung in Deutschland

Natürlich ist die Teilnahme an den Fortbildungsmaßnahmen in Deutschland auch auf eigene Kosten möglich ist – dann ohne Auswahlverfahren und Wartezeiten. Weitere Informationen finden Sie im Internet und in der Fortbildungsbroschüre des Goethe-Instituts unter www.goethe.de/fortbildung. Das Goethe-Institut Kasachstan hilft Ihnen gerne bei der Vermittlung.

Jugendaustauschprogramm

Das Goethe-Institut Kasachstan ist mit der Betreuung des Jugendaustauschprogramms für Kasachstan und Kirgisistan beauftragt. Das Programm knüpft Verbindungen zwischen Jugendlichen in den Ländern Osteuropas, Zentralasiens und Deutschland. Die Siegergruppe des Wettbewerbs fährt über das Austauschprogramm für zwei Wochen nach Deutschland und trifft dort für die Durchführung eines gemeinsamen Projektes die deutsche Partnergruppe. Ein Jahr später empfangen sie dann ihre Partnergruppe in ihrem Heimatland. Der Jugendaustausch wird über unsere Emailliste, in Facebook und v kontakte sowie auf der Homepage ausgeschrieben. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an die Projektberater **David Runschke** und **Nelli Neff**.

David Runschke: projektberater@deutsch-zentrum.com

Nelli Neff: nelly.neff@almaty.goethe.org

LEHMITTEL UND MATERIALIEN

Lehrmittelspenden

Dem Goethe-Institut Kasachstan steht ein begrenzter Etat für Lehrmittelspenden an Schulen und Hochschulen für Aufbau bzw. Aktualisierung eines Handapparats für die DaF-Lehrerinnen und -Lehrer zur Verfügung. Leider kann mit den Lehrmittelspenden der vorhandene Bedarf bei weitem nicht abgedeckt werden. Das Goethe-Institut kann Schulen und Hochschulen nicht mit Klassensätzen versorgen – dies ist die Aufgabe der Schul- und Hochschulbehörden, die für eine bedarfsdeckende Versorgung mit Lehrmitteln Sorge tragen müssen. Nachfolgend die Bedingungen und die Form eines Antrags auf Lehrmittelspende (in deutscher Sprache):

- Offizielles Briefpapier der Schule bzw. Hochschule
- Beschreibung der Situation von Deutsch: Wie viele Deutschlehrerinnen bzw. -lehrer, wie viele Deutschschülerinnen bzw. -schüler mit Deutsch als erster und/ oder als zweiter Fremdsprache, viele Stunden Deutsch pro Woche, verwendete Lehrmaterialien u.a.
- Der Antrag muss enthalten: Name(n) und Vorname(n) der Autorin bzw. des Autors (o. AutorInnengruppe) oder Herausgeberin, bzw. Herausgeber Titel des Buches, Verlag, Preis pro Exemplar in EURO, wie viele Exemplare, Angabe der Gesamtsumme in EURO. (In der Regel wird es sich also um Titel aus Deutschland handeln.)
- Angabe, ob die bestellende Schule/ Universität staatlich oder privat ist.
- Alle Schulen und Universitäten können Material bis zu 200 EURO bestellen. Das ist bei den Preisen für Bücher und Medien in Deutschland nicht viel. Klassensätze können grundsätzlich nicht bestellt werden. Die Lehrmittel sollten der Anschauung und Fortbildung der Unterrichtenden dienen.
- Verpflichtungserklärung, dass nach Erhalt der Lehrmittelspende das Goethe-Institut Kasachstan die Bestätigung darüber bekommt und dass alle Materialien allen Interessierten zur Verfügung stehen.

- Unterschrift der Deutschlehrerin bzw. des Deutschlehrers und der Schulleitung oder der Rektorin bzw. des Rektors.
- Bestellungen an Privatadressen werden nicht berücksichtigt. Aber auch die Adresse der Schule/ Hochschule muss genau sein mit der exakten Postleitzahl (Index), sowie den Namen der Deutschlehrerin bzw. des Deutschlehrers.
- Termin: Es gibt keinen festen Termin, Anträge werden das ganze Jahr über entgegengenommen.
- Hinweis: Auch die Materialien des Goethe-Instituts können als Lehrmittelspende beantragt werden. Eine Materialliste finden Sie im Internet

Erstausstattungen von Universitäten/ Hochschulen unterliegen anderen Regeln und können den umrissenen Rahmen überschreiten; hier bitte das IC-Lektorat des DAAD einbeziehen. Für die Lehrmittelausstattung der DSD-Schulen sind die Fachberater der ZfA zuständig.

Verlags- und Bezugsadressen für DaF-Materialien

Hier sind nochmals die wichtigsten Adressen für DaF-Materialien, d.h. hier können Sie sich über Titel, ISBN und Preise informieren, entweder, indem Sie sich Verlagskataloge zusenden lassen oder indem Sie im Internet recherchieren. Bitte schreiben Sie die genannten Verlage an und bitten Sie, in den Verteiler des DaF-Katalogs aufgenommen zu werden. So sind Sie informiert, welche Materialien in Deutschland auf dem Markt sind und welche Neuerscheinungen es gibt. Wer ins Internet kommt, hat es sehr viel leichter. Jeder kann einerseits die Verlags-Websites aufsuchen, andererseits alle wichtigen Lehrwerke, die in Deutschland produziert werden, an einer Stelle finden: der kommentierten Datenbank des GI unter www.swb.bsz-bw.de/DB=2.308/.

Links für Deutsch als Fremdsprache

Verlag	Postanschrift	E-Mail	Internetadresse
Verlag Moritz Diesterweg	Hedderichstr. 108-110, D-60596 Frankfurt a.M.		www.diesterweg.de
Duden-Verlag	Postfach 10 03 11, D-68003 Mannheim		www.duden.de
Goethe-Institut	Postfach 19 04 19, D-80604 München	gimat@goethe.de	www.goethe.de
Max Hueber Verlag/ Verlag für Deutsch	Max-Hueber-Str. 4, D-85737 Ismaning	mederer@hueber.de kundenservice@hueber.de	www.hueber.de
Langenscheidt KG	Mies-van-der-Rohe-Str. 1, D-80807 München	kundenservice@langenscheidt.de	www.langenscheidt.de
Ernst KLETT Verlag GmbH	Rotebühlstr. 77, D-70178 Stuttgart	klett-kundenservice@klett-mail.de	www.klett-verlag.de
Wolf Verlag GmbH & Co KG	Haidplatz 2, D-93047 Regensburg	info@wolfverlag.de	www.wolfverlag.de
Cornelsen Verlag GmbH	Mecklenburgische Straße 53, D-14328 Berlin	c-mail@cornelsen.de	www.cornelsen.de

Neu und „klickenswert“

«Deutsch für dich» vom Goethe Institut

www.goethe.de/dfd

kostenlos gemeinsam Deutsch lernen; eine Community für Deutschlernende und -lehrende des Goethe-Instituts.

Schubert-Verlag

www.schubert-verlag.de/

Übersicht zu den wichtigsten DaF-Lehrmaterialien

www.schubert-verlag.de/aufgaben/index.htm

Online-Übungen, Arbeitsblätter, Internet-Aufgaben und Materialien für das Whiteboards sortiert nach Sprachniveau

Deutsche Welle

www.dw.de/deutsch-lernen/deutsch-aktuell/s-2146

didaktisierte Informationsangebote der Deutschen Welle, z.B. langsam gesprochene Nachrichten, aktuelle Themen mit Vokabellisten und Nachrichtenvokabular von A-Z

www.mediacenter.dw.de/german/podcasts/

umfassendes Podcast-Themenangebot, z.B. „Typisch deutsch“, „Märchen aus aller Welt“ und „Sprachbar“

„DEUTSCHLAND: Zeitschrift für Politik, Kultur, Wirtschaft und Wissenschaft“

Frankfurter Societäts-Medien GmbH
Frankenallee 71-81
D-60327 Frankfurt am Main
redaktion.deutschland@fs-medien.de
www.deutschland.de

Moderne Lehrmittel für DaF im Goethe-Institut Almaty

Das in die Bibliothek integrierte DaF-Zentrum des Goethe-Instituts enthält nicht nur die neuesten Lehrwerke aus Deutschland, sondern auch wichtige methodisch-didaktische Fachliteratur – alle Titel sind für Lehrerinnen und Lehrer die in Almaty und Umgebung leben, ausleihbar. Bei Besuchen in Almaty können Sie die Materialien einsehen. Für Schülerinnen und Schüler bietet das DaF-Zentrum die Möglichkeit, Unterrichtsmaterial zu wiederholen und sich intensiv auf Prüfungen vorzubereiten. Insgesamt stehen Ihnen zur Verfügung:

- 8 PC, ausgestattet mit modernen Lehrprogrammen und Internet
- prüfungsvorbereitende Materialien
- Wörterbücher und Nachschlagewerke
- Audiobooks und Hörtrainingsmaterialien
- Zusatzmaterialien mit phonetischen, grammatischen und Wortschatzübungen

- eine große Auswahl von neuesten Lehrbüchern und methodisch-didaktischen Materialien
- eine kompetente Beratung entsprechend Ihren Wünschen und Bedürfnissen

Öffnungszeiten DaF-Zentrum/ Bibliothek

Dienstag bis Donnerstag 13-18:15 Uhr
Freitag 10-13 & 13:45-16 Uhr
Sa. 9-13 Uhr (Änderungen vorbehalten)

Es gibt auch Infozentren an den Sprachlernzentren in Kasachstan und Kirgisistan sowie je einen deutschen Lesesaal in der Nationalbibliothek Bischkek, der Gebietsbibliothek in Öskemen und der Nationalen Akademischen Bibliothek in Astana.

SPRACHKURSIONFORMATIONEN

Informationen zu den Sprachkursen des Goethe-Institut Almaty finden Sie auf unserer Webseite unter www.goethe.de/almaty.

- zu den Kursen allgemein
- zu den Einschreibeterminen
- Informationen zu den Prüfungen & Prüfungsterminen
- Links zu den SLZ in Kasachstan und Kirgisistan

Sprachkurse am Goethe-Institut Deutschland

„Deutsch lernen in Deutschland“ ist natürlich besonders erfolgversprechend. Alles Nähere zu den Kursen selbst enthalten die Prospekte (entweder auf Deutsch oder auf Russisch), die Sie beim Goethe-Institut Kasachstan bekommen können, ebenso die Prospekte zu den Jugendprogrammen im Sommer. Natürlich finden Sie alle Informationen auch im Internet unter www.goethe.de/deutschland.

PARTNERSCHULINITIATIVE DES AUSWÄRTIGEN AMTES

„Schulen: Partner der Zukunft“ (PASCH) ist eine Initiative des Auswärtigen Amtes in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, dem Goethe-Institut, dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Pädagogischen Austauschdienst der Kultusministerkonferenz der Länder. Tragende Leitgedanken dieser Initiative sind:

Bildung gibt Perspektiven
Mehrsprachigkeit eröffnet Horizonte
Zugang zu Sprache und Bildung
gemeinsam Zukunftsprobleme lösen als internationale Lerngemeinschaft

Es wurde ein weltumspannendes Netz von 1500 Schulen geschaffen, um Begeisterung für das moderne Deutschland und seine Gesellschaft zu wecken. Darüber hinaus soll Deutsch als Fremdsprache in den nationalen Bildungssystemen der Gastländer stärker verankert werden und die Schulpartnerschaften ausgebaut werden. Auch das Goethe-Institut Kasachstan ist an der Umsetzung dieser Initiative beteiligt: Das Netzwerk mit acht Partnerschulen in Kasachstan, Kirgistan und Turkmenistan konnte in diesem Jahr um drei zusätzliche Schulen in Kasachstan und eine zusätzliche Schule in Turkmenistan erweitert werden.

Wenn Sie mehr über die Partnerschulinitiative erfahren möchten, besuchen Sie bitte unsere Internetseiten:

www.pasch-net.de

www.goethe.de/kaz (unter „Deutsch lehren“):

www.goethe.de/ins/kz/alm/lhr/spz/deindex.htm

Susanne Becker

Goethe-Institut Almaty

susanne.becker@almaty.goethe.org

„THE POWER OF FEEDBACK“ – FEEDBACK IST NICHT GLEICH FEEDBACK

Auf die Lehrerin bzw. den Lehrer kommt es an – Mit seinem Werk „Visible Learning“ erlangte HATTIE den diesjährigen medialen bildungstheoretischen Aufschrei. Es ging um nichts Anderes als die anspruchsvollste Frage der Pädagogik: Was ist guter Unterricht? Nicht Schulausstattung, psychologisches Großkonzept oder Klassengröße seien die entscheidenden Einflussfaktoren für den Lernerfolg, sondern schlichtweg die Lehrperson.

Basierend auf 6972 Effektstärken, 196 Studien sowie 12 Metaanalysen identifizierte der Bildungsforscher HATTIE zusammen mit TIMPERLEY bereits 2007 das Lehrerfeedback als entscheidend für den schulischen Kontext. Die Rückkoppelung des Lehrenden zum Lernenden unterliegt im Einzelnen jedoch einer hohen Variation: Zwischen ‚negativ/ neutral‘ und ‚stark positiv‘ changieren die Resultate der einzelnen Untersuchungen innerhalb der Meta-Meta-Abhandlung. Das heißt: Nicht jede Form von Feedback scheint sich vorteilhaft auf den Lernprozess auszuwirken, einige Formen sind daher effektiver als andere anzusehen. Die höchsten Erträge verzeichnet dabei das aufgabenbezogene Feedback, die niedrigsten sind bei Feedbackformen wie persönliches Lob, Belohnung und Bestrafung anzutreffen. Bereits aus dieser Einführung lässt sich eine essentielle, wenn auch einfache, Quintessenz ableiten: Das Level, auf dem Feedback abgegeben wird, variiert erheblich.

HATTIE und TIMPERLEY stellen in „The Power of Feedback“ ein modernes Verständnis von Feedback und – was gar als Mangel vieler anderer Theorien diagnostiziert werden kann – zudem dessen Wirksamkeit vor. Es geht primär darum, welches Feedback auf welchem Level warum nützlich ist. Grundsätzlich meinen die Verfasser, dass Feedback dann einzusetzen ist, wenn es die Lücke zwischen einem aktuellen und einem angestrebtem Zustand verringert. Das Ausgleichen dieser Diskrepanz kann daher als Regulationsmechanismus verstanden werden: Feedback stellt nicht nur Informationen zum Lernprozess bereit, sondern greift zugleich steuernd in diesen Vorgang ein.

Feedback 1: Aufgabenbezogenes Feedback

Dieser Typus des Feedbacks inkorporiert zunächst absolute Informationen über eine Aufgabe, etwas ist im Gesamten, einfach gesagt, entweder ‚richtig‘ oder ‚falsch‘. Es bildet die einfachste Methode ab, fehlerhafte Einsichten bzw. Missverständnisse zu korrigieren. Obwohl auch die Tiefe oder Qualität einer geleisteten Arbeit zum aufgabenbezogenen Feedback hinzugerechnet wird, rekuriert diese Feedbackform in erster Linie auf fachliches und thematisches Wissen und nicht unbedingt auf das Bewältigen der Aufgabe. Zu viel Feedback auf dieser Ebene kann Schülerinnen und Schüler dazu ermutigen, sich auf das Ziel – die Korrektheit einer Antwort – anstatt auf die Lösungsstrategie zu fokussieren. Am Endpunkt dieser Entwicklung stünde das „trial-and-error“-Verfahren der Lernenden: Einfach so lange probieren, bis die Antwort richtig ist. In der Konsequenz bedeutet dies, dass HATTIE und TIMPERLEY, wenngleich nicht explizit formuliert, dem aufgabenbezogenen Feedback nicht die höchste Effektivität zumessen und sich damit entgegen eigentlich etablierten Feedbackmeinungen stellen.

Feedback 2: Prozessbezogenes Feedback

Das prozessbezogene Feedback wird von den Autoren der Studie effektiver als das aufgabenbezogene beurteilt. Es geht hierbei um das Entwickeln von Strategien der Lernenden, selbst Fehler zu entdecken. Der Lehrende soll demnach ein Feedback geben, das die Schülerinnen und Schüler befähigt, sich darüber hinaus selbst mit Feedback zu versorgen (es soll zur Ausbildung der sogenannten „error-detection-skills“ führen). HATTIE spricht sich in einem Vortrag sogar überzeugt dafür aus: „Gebt ihnen [den Schülerinnen und Schülern] das Ergebnis, aber nehmt Euch Zeit über den Lernprozess zu sprechen!“ Ein tieferes Verständnis für das eigene Lernen ergibt sich erst durch die Reflexion von Wissen und Kompetenzen: Wie wird die Aufgabe bearbeitet? Wie erfolgreich ist die angewandte Lösungsstrategie? Ob nach einem prozessbezogenen Feedback tatsächlich die Schalter auf Überprüfung der individuellen Vorgehensweise gestellt sind, koppeln die Autoren an die Motivation

der Schülerinnen und Schüler, die Lücke zwischen dem Status Quo und dem gewünschten Lernziel zu schließen. Was sich im Ganzen theoretisch nachvollziehbar präsentiert, erscheint in der Praxis umso schwieriger – und an dieser Stelle bleibt die Studie auch, was sie eigentlich ist: eine konzeptionelle Abhandlung ohne konkrete Handlungsanweisungen.

Feedback 3: Regulationsbezogenes Feedback

Diese Feedbackform stellt das Zentrum der Überlegungen von HATTIE und TIMPERLEY dar. Der Fokus liegt hier auf der Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, ihren eigenen Lernprozess zu beobachten. Die Schlagwörter wie Autonomie, Selbstkontrolle und Selbstdisziplin erwachsen so aus der Adressierung des regulationsbezogenen Feedbacks: Es geht um die Art und Weise, wie Lernende ihr Lernziel überprüfen („monitoring“) und mithilfe der Feedbackinformation des Lehrenden ihre Leistung bewerten – doch wo ist nun der Unterschied zum prozessbezogenen Feedback zu finden? Mit der Selbstregulation zielen die Autoren vordergründig auf allgemeine Fertigkeiten ab, die die Möglichkeit eröffnen, neue Probleme und Situationen zu meistern. Das prozessbezogene Feedback ist hingegen enger gefasst, da hier Vorgehensweisen zu einer konkreten Aufgabe bzw. Zielstellung einem durch den Lernenden bewertet werden sollen.

Feedback 4: Personenbezogenes Feedback

„Das hast du gut gemacht“ – Was im Unterricht schnell gesagt ist, ist als Rückmeldung für den Lernenden nach HATTIE und TIMPERLEY schlechthin ineffektiv, das heißt unpräzise, nicht informativ und daher mit geringem Wert für den Lernfortschritt. Der Lehrende fokussiert hierbei nicht den Grad des Erfolgs (bzw. Misserfolgs), sondern spricht ein Pauschalurteil aus. Auf diesem speziellen Level fungiert das Feedback – ob nun intendiert oder nicht – als persönliche und vor allem unveränderliche Eigenschaft des Lernenden. Aus diesem Grund stuften die Bildungsforscher das personenbezogene Feedback als kontraproduktiv (insbesondere die Form des Lobs) ein, da die Informationen an den Lernenden negativ auf die Selbsteinschätzung aufgenommen werden können. Obwohl mit einem Auftreten von 90% die häufigste Form von Feedback im schulischen Kontext, sollte diese vermieden werden.

* Der Vortrag ist auch online zu finden:
www.youtube.com/watch?v=3pD1DFTNQf4&feature=youtu.be&t=1m50s

Zusammenfassend möchten HATTIE und TIMPERLEY in erster Linie eine Entwicklung in den Feedbackformen anstoßen. Je nach Lern- und Leistungsstand ist das Feedback zu variieren – die Verantwortung liegt im Bereich der Lehrerinnen und Lehrer. Grundsätzlich wird zudem eines deutlich: Es lässt sich eine Transgression des Feedbacks ablesen – vom Level Aufgabe über Prozess zur Selbstregulation; ein am Anfang dieses Wandels stehendes Feedback von außen (d.h. vom Lehrenden) wird zu einem internalen Feedback (d.h. vom Lernenden).

Artikelübersicht

- HATTIE, J. & TIMPERLEY, H. (2007). The Power of Feedback. Review of Educational Research, 77, 1, 81-112.
- Hattie & Timperley: Feedback im Unterricht und Visible Learning. Online-Quelle: www.visible-learning.org/de/2013/02/feedback-im-unterricht-und-visible-learning/
- Die Feedbackschleife nach Hattie: Online-Quelle: www.lerneninbewegung.files.wordpress.com/2013/02/die-feedbackschleife-nach-hattie-hattie-studie-visible-learning.pdf

Näheres zur Hattie-Studie („Visible Learning“) finden Sie auch in der Presserundschau von PASCH.

Christoph Richter

Praktikant Goethe-Institut Almaty
christoph.richter@student.uni-halle.de

KOMMUNIKATION IM DAF-UNTERRICHT UND DIE ONLINE-TOOLS DES WEB2.0

Was verstehen wir unter Kommunikation? Kommunikation ist der Austausch von den Informationen, die man als Wissen, Erfahrung oder Erkenntnis bezeichnen kann. Unter Kommunikation versteht man auch die Übertragung von Informationen, dabei ist das Überwinden einer Distanz gemeint. Andererseits kann man Kommunikation auch als Handlung verstehen.

Das Internet hat in der Mitte der 90-er unseren Alltag verändert. Wir können mittels Internet Kontakte zu Menschen aus verschiedenen Ländern aufnehmen, Informationen einholen, etwas bestellen, lernen und untereinander kommunizieren. Internet und die Tools des Web2.0, die man online benutzt, können heutzutage im DaF-Unterricht eine wichtige Rolle spielen.

Was wird unter dem Begriff Web2.0 verstanden? Web2.0 könnte man als „Mitmachnetz“ verstehen. Für die Benutzung des Web2.0 braucht man keine speziellen Kenntnisse. Jede bzw. jeder kann mitmachen. Jede Nutzerin bzw. jeder Nutzer der Tools von Web2.0 ist aktiv. Die bekanntesten Tools sind Blogs, Wikis, soziale Netzwerke usw.

Wenn wir über den modernen DaF-Unterricht sprechen, dann verstehen wir, dass die Kommunikation das Wichtigste während des Unterrichts ist. Jede Lehrerin bzw. jeder Lehrer freut sich, wenn die Lernenden während der Deutschstunde mit Spaß und Erfolg und ohne Schwierigkeiten auf Deutsch miteinander kommunizieren. Dann stellt man sich die Frage, wie man das erreichen kann. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die von den Tools des Web2.0 angeboten werden. In diesem Artikel möchte ich den Lehrerinnen und Lehrern eine von diesen Möglichkeiten vorstellen.

Ich würde gerne die Wortwolken, die man mit dem Online-Tool „Wordle“ erstellen kann, vorstellen. Um eine Wortwolke zu erstellen, braucht man keine besonderen IT-Kenntnisse. Wichtig ist nur, dass man eine gute Internetverbindung hat. In diesem Artikel finden Sie Beispiele von den Wortwolken und die Vorschläge, wie man diese Wortwolken im Unterricht methodisch anwenden könnte. Wie man die Wortwolken schließlich

erstellt, können Sie beispielsweise auch in einer Fortbildung am Goethe-Institut Almaty erfahren.

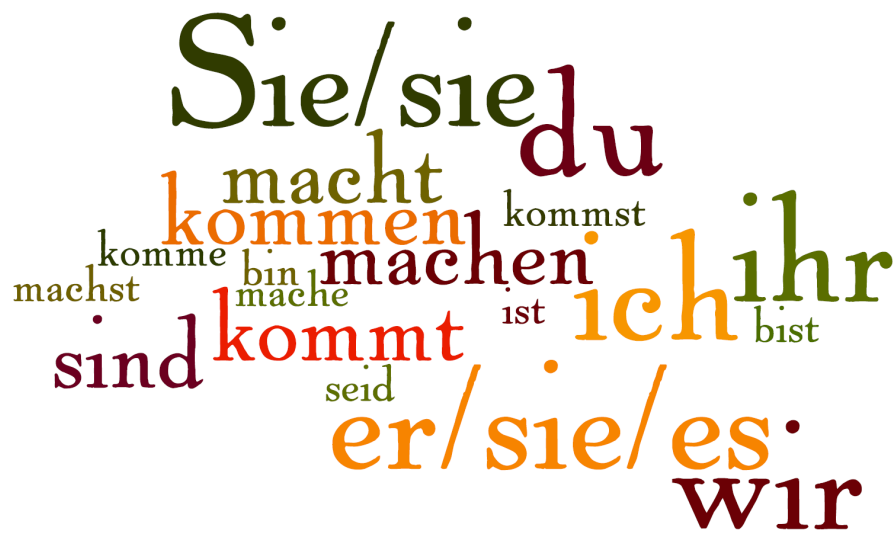
Im Folgenden möchte ich drei Beispiele für den Einsatz der Wortwolken präsentieren. Bitte verstehen Sie die kommenden Vorschläge als Anregungen für Ihren Unterricht, die Möglichkeiten sind nahezu grenzenlos.

Wortwolke 1

Möchten sie Grammatik üben?

Vorschlag für Niveaustufe A1

Vor kurzem haben Sie mit Ihren Lernenden Konjugation der Verben „sein“, „kommen“ und „machen“ durchgenommen. Jetzt ist die Zeit, dass die Lernenden diese Verben konjugieren und auch die Sätze mit diesen Verben machen. Die Lernenden ordnen die Verben laut der Konjugation den Pronomen zu. Danach können sie die Sätze mit diesen Verben machen. Diese Aufgabe kann man mündlich oder schriftlich machen.



Wortwolke 2

Sie können zu einem Text eine Wortwolke erstellen. Die Wortwolke 2 ist zum Märchen von den Gebrüder Grimm „Rotkäppchen“ erstellen.

Vorschlag für Niveaustufe A2 oder B1

Man hat vor, mit den Lernenden das Märchen „Rotkäppchen“ auf Deutsch zu lesen. Als kleine Kinder haben fast alle dieses Märchen auf der Muttersprache gelesen. Sie möchten nicht sofort dieses Märchen auf Deutsch lesen, sondern Sie haben vor, dass die Lernenden dieses Märchen nach ihrer Erinnerung erzählen. Dann können Sie diese Wortwolke als Unterstützung anbieten, um den Wortschatz zu aktivieren. Diese Aufgabe kann man in den Gruppen machen. Man kann diese Aufgabe mündlich oder schriftlich machen. Ziel dieser Aufgabe ist es, den Wortschatz zu aktivieren und das Sprechen oder Schreiben zu üben. Wichtig ist auch, dass wenn die Lernenden diese Aufgabe in den Gruppen machen, dass man vor dem Lesen mehrere Varianten von dem Märchen, die von den Lernenden erstellt werden, bekommt. Die Lernenden können ihre Varianten präsentieren und danach mit dem Märchen von den Gebrüder Grimm auf Deutsch vergleichen. So könnte man den Neugier von den Lernenden erwecken, damit die Lernenden nicht nur lernen, sondern auch mit Spaß die deutsche Sprache erlernen. Während der Gruppenarbeiten kommunizieren die Lernenden zudem intensiv, um einen Text zu erstellen.



Wortwolke 3

Sich vorstellen und W-Fragen anwenden

Vorschlag für Niveaustufe A1 oder A2



Ihre Lernenden haben die W-Fragen gelernt und Sie möchten, dass sie die W-Fragen bei der ersten Vorstellung anwenden. Die Lernenden können sich gegenseitig Fragen stellen, die sie selbst mithilfe der Wortwolke 3 bilden, und anschließend auch beantworten können. Diese Aufgabe können Sie als Partnerarbeit machen oder als Interview in der Klasse.

Die Kommunikation im DaF-Unterricht kann heutzutage nicht nur im Klassenraum stattfinden. Es gibt Online-Tools, die die Kommunikation auf Deutsch auch außerhalb des Klassenraumes ermöglichen. Wenn Sie mehr über die Wortwolken wissen möchten und auch die modernen Möglichkeiten in Ihrem DaF-Unterricht anwenden möchten, können Sie sich für einen Online-Fortbildungskurs zum Thema „Web2.0“ im Goethe-Institut Almaty anmelden.

Dshamilja Tochtarowa

Goethe-Institut Almaty

dshamilja.tochtarowa@almaty.goethe.org

Bei Informationen zu den Online-Fortbildungskursen wenden Sie sich bitte an:

Anna Melnik

Goethe-Institut Almaty

anna.melnik@almaty.goethe.org

AUTORENBLATT: SCHÖNE LITERATUR IM DEUTSCHUNTERRICHT

Ich habe dieses Autorenblatt für den kommunikativen Deutschunterricht mit Schülerinnen und Schülern der oberen Klassen der Lyzeen oder Gymnasien und mit Studentinnen und Studenten der Fremdsprachenfakultät oder Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern mit dem Sprachniveau B1-B2 nach dem GER zum Thema „Berühmte deutsche Klassiker“ erstellt.

Aus meiner Sicht macht diese Übungsreihe kurz mit dem Lebenslauf eines der berühmtesten deutschen Dichter bekannt, schließt dabei jedoch die gewöhnliche und langweilige Vorlesungsform der Stoffvermittlung aus und bietet Abwechslung. Die Lernenden haben so die Möglichkeit, autonom zu lernen: Sie bestimmen selbst ihr Lerntempo, arbeiten in einem Tandem, können ohne Lehrkraft mit einer neuen Lernsituation (bei der Arbeit an den AB 2 und 3 steht ihnen die Lehrkraft nur zur Beratung zur Verfügung), können sich selbst bzw. einander prüfen (AB 2) und können sich in die Rolle des weltbekannten Dichters oder eines Reporters versetzen (AB 3). Die letzte reproduktiv-produktive Aufgabe gibt den Lernenden einerseits lexikalisch-grammatische Unterstützung, andererseits ermöglicht diese zugleich, ihre Kreativität zu entfalten.

Als Hausaufgabe nach dieser Unterrichtseinheit könnte man den Lernenden vorschlagen, im Internet zu den gegebenen Links zu recherchieren und einen kurzen Bericht darüber zu machen und/ oder ein Gedicht bzw. Lieblingsgedicht von Heinrich Heine auswendig zu lernen und es dann in einer Leserunde vorzutragen.

Zur Person des Autorenblattes empfehle ich folgende Links:

- www.de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_Heine
- www.heinrich-heine.net/haupt.htm
- www.gutenberg.spiegel.de (Stichwort: Heinrich Heine)
- www.staff.uni-mainz.de/pommeren/Gedichte/NeueGedichte/

Maria Nagich

maria_nagich@mail.ru

Aufgabe 1



- a) Lesen Sie das Zitat.
 »Das war ein Vorspiel nur. Dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch am Ende Menschen.«
 Wissen Sie, wessen Worte sind das? Sind Sie mit dieser Einstellung einverstanden? Begründen Sie Ihre Meinung.
- b) Dieses Zitat ist diesem berühmten Mann auf dem Foto zuzuordnen. Haben Sie ihn erkannt? Nennen Sie bitte seinen Namen. Vermuten Sie, welchem Beruf er nachging.

Aufgabe 2

Bilden Sie Paare. Setzen Sie sich mit Ihrer Partnerin bzw. Ihrem Partner Rücken an Rücken. Diktieren Sie einander die Sätze mit fehlenden Wörtern und vervollständigen Sie den Text über einen berühmten Deutschen.

Partner A

Christian Johann Heinrich Heine (* _____ als Harry Heine in _____ geboren, _____ in _____ gestorben) war einer der bedeutendsten _____ und _____ des 19. Jahrhunderts.
 Heine gilt als „letzter Dichter der _____“ und gleichzeitig als ihr Überwinder. Er machte die Alltagssprache _____, erhob das _____ und den _____ zur Kunstform und verlieh dem _____ eine zuvor nicht gekannte elegante Leichtigkeit. Die Werke kaum eines anderen Dichters deutscher Sprache wurden bis heute so häufig übersetzt und vertont. Als kritischer, politisch engagierter Journalist, _____, Satiriker und Polemiker war Heine ebenso bewundert wie gefürchtet. Wegen seiner _____ Herkunft und seiner politischen Einstellung wurde er immer wieder angefeindet und _____. Die _____ prägte sein Leben, sein Werk und dessen wechselvolle _____.

Partner B

Christian Johann Heinrich Heine (* 13. Dezember 1797 _____ in Düsseldorf _____; 17. Februar 1856 in Paris _____) war einer der _____ deutschen Dichter und Journalisten des _____ Jahrhunderts.
 Heine gilt als „_____ Dichter der Romantik“ und gleichzeitig als ihr _____. Er machte _____ lyrikfähig, erhob das Feuilleton und den Reisebericht zur _____ und verlieh dem Deutschen eine zuvor nicht gekannte elegante _____. Die _____ kaum eines anderen _____ deutscher Sprache wurden bis heute so häufig _____ und vertont. Als kritischer, politisch engagierter _____, Essayist, _____ und Polemiker war Heine ebenso bewundert wie gefürchtet. Wegen seiner jüdischen Herkunft und seiner politischen Einstellung wurde er immer wieder _____ und ausgegrenzt. Die Außenseiterrolle prägte sein _____, sein Werk und dessen wechselvolle Rezeptionsgeschichte.

Aufgabe 3

Ein „ungewöhnliches Interview“. Lesen Sie die Antworten von Heinrich Heine und ergänzen Sie den Dialog in Partnerarbeit mit passenden Fragen. Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

- _____
- Heinrich Heine.
- _____
- Am 13. Dezember 1797.
- _____
- Ja, ich habe zwei Brüder und eine Schwester, aber ich bin der Älteste in der Familie.
- _____
- Ab 1803 besuchte ich die israelitische Privatschule, dann das Düsseldorfer Lyzeum, 1814 verließ ich es aber ohne Abgangszeugnis, da ich mich, der Familientradition folgend, an einer Handelsschule auf einen kaufmännischen Beruf vorbereiten sollte.
- _____
- 1811 erlebte ich im Alter von 13 Jahren den Einzug Napoléons in Düsseldorf.
- _____
- Ab 1816 arbeitete ich als Volontär zunächst bei dem Frankfurter Bankier Rindskopff. Da ich aber weder Neigung noch Talent für Geldgeschäfte mitbrachte, richtete mein Onkel mir schließlich ein Tuchgeschäft ein. Aber „Harry Heine & Co.“ musste bereits nach kurzer Zeit Bankrott anmelden. Im Juli 1825 wurde ich in Göttingen dann zum Doktor der Rechte promoviert.
- _____
- Ja, sie hieß Amalie Heine, meine Cousine. Aber meine erste große Liebe war leider unglücklich. Da erschien das „Buch der Lieder“.
- _____
- Noch vor dem Duell heiratete ich 1841 in der Kirche Saint-Sulpice die ehemalige Schuhverkäuferin Augustine Crescence Mirat, die ich Mathilde nannte. Ich hatte die damals 18-Jährige schon 1833 kennengelernt, lebte seit Oktober 1834 mit ihr zusammen. Die Hochzeit nach katholischem Ritus statt. Meine jüdische Herkunft habe ich ihr zeitlebens verschwiegen.
- _____
- Ich glaube schon. Mathilde sprach kein Deutsch und besaß deshalb auch keine wirkliche Vorstellung von meiner Bedeutung als Dichter. Überliefert ist ihr Ausspruch: „Mein Mann machte dauernd Gedichte; aber ich glaube nicht, daß dies besonders viel wert war, denn er war nie damit zufrieden.“ Gerade diese Unkenntnis deutete ich als Zeichen dafür, dass Mathilde mich als Menschen und nicht als prominenten Dichter liebte.
- _____
- Nein, leider ist unsere Ehe kinderlos geblieben.
- _____
- Seit 1815 schrieb ich regelmäßig Gedichte; begonnen hatte ich damit aber bereits während meiner Schulzeit auf dem Lyzeum.
- _____
- 1824 erschien die Sammlung Dreiunddreißig Gedichte, darunter mein Lieblingswerk: Die Loreley. Im selben Jahr besuchte ich während einer Harzreise den von mir hoch verehrten Johann Wolfgang von Goethe in Weimar. Bereits zwei Jahre zuvor hatte ich ihm meinen ersten Gedichtband mit einer Widmung zugesandt. Der Besuch verlief für mich aber eher enttäuschend, da ich mich – ganz im Gegensatz zu meinem Naturell – befangen und linkisch zeigte und Goethe mir nur höflich-distanziert begegnete.
- Vielen Dank fürs Interview!

PASCH-TAGEBUCH 2012/2013

Im fünften Jahr der Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ in Kasachstan setzte das Goethe-Institut an seinen Partnerschulen neue Akzente: Das Thema ‚Studium in Deutschland‘ rückt durch das Stipendienprogramm Studienbrücke mehr in den Mittelpunkt. Nach einigen Musik-Projekten für Jugendliche gab es mit der Märchen-Theatertour im Herbst 2012 erstmals ein Kulturprojekt für die jüngsten PASCH-Lernenden der 5.-6. Klassen. Mit dem Lehrerseminar Deutschunterricht planen begann eine hoffentlich lange Reihe von Fortbildungsveranstaltungen, die auf die neue DLL-Fernstudieneinheiten des Goethe-Instituts aufbauen. Die Schule Nr. 36 in Pawlodar führte mit dem PASCH-Forum zur Expo 2017 und einer Sommerschule die intensive Beschäftigung mit dem Thema „Erneuerbare Energien“ fort. Der Deutschlehrertag in Astana unterstrich das besondere Engagement von PASCH im Norden des Landes.

Es zeigt sich: PASCH Kasachstan ist ein Netzwerk geworden, das auch weiter funktioniert und Impulse geben kann, auch wenn die Expertin für Unterricht für ein halbes Jahr in Elternzeit geht. Deshalb freuen wir uns besonders darüber, dass das Netzwerk wächst: Im Rahmen einer großen weltweiten Erweiterung gibt es seit September 2013 drei neue Partnerschulen in Kasachstan.

Studienbrücke

Die PASCH-Initiative hat sich unter anderem den internationalen Austausch zum Ziel gemacht. Dazu gehört für viele Schülerinnen und Schüler auch der Wunsch, einen Teil ihrer universitären Ausbildung in Deutschland zu absolvieren. Ein Master-Studium nach einem ersten Abschluss in Kasachstan bietet sich dafür besonders an.

Das Stipendienprogramm „Studienbrücke“, das das Goethe-Institut Kasachstan in Kooperation mit dem DAAD und dem Bayrischen Informationsdienst für Partnerschulen, durchführt, unterstützt die begabtesten naturwissenschaftlich interessierten PASCH-Schülerinnen und -Schüler auf diesem Weg.

Die Studienbrücke bietet Teilstipendien für SLZ-Sprachkurse bis zum Niveau C1 während der Oberstufe und es Bachelor-Studiums, Informati-

onsreisen an deutsche Universitäten, TestDAF, Interkulturelles Training und intensive Studienberatung durch den DAAD. Im Oktober 2012 traf sich der erste Stipendiatinnen- und Stipendiatenjahrgang im SLZ Astana, um sich über Zukunftsplanung, Stipendienmöglichkeiten und Zeitmanagement auszutauschen. Als Beispiel deutscher Spitzentechnologie besichtigten sie gemeinsam die Solaranlage der Eurasischen Universität.

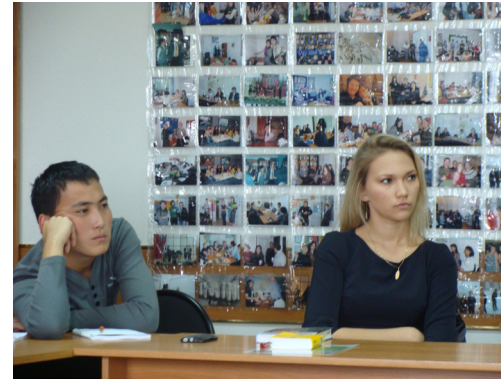


Foto: Tanja Fichtner

Im Februar 2013 reisten drei kasachische Schüler gemeinsam mit Stipendiaten aus Russland und der Ukraine nach Bayern, um sich über die Angebote der TU München, der LMU München, und der Universitäten Ingolstadt und Passau zu informieren. Ein App-Programmier-Workshop und eine Mathematik-Ausstellung zählten zu den Höhepunkten der Reise.

Die Studienbrücke wird im neuen Schuljahr mit acht neuen Stipendiaten fortgeführt. Eine Stipendiatin des letzten Jahrgangs hat mittlerweile ein Studium in München aufgenommen.

Sommerschule Karaganda

Auch die PASCH-Sommerschule in Karaganda stand vom 10.-12. Juni 2013 ganz unter dem Motto Zukunftspläne. Unter der Leitung von DAAD-Lektorin Katharina Buck und Sprachassistent Maxim Menschenin beschäftigten sich die Achtklässlerinnen und Achtklässler an der PASCH-Schule Nr. 3 intensiv mit ihren Vorstellungen für die Zukunft und gestalteten unter anderem eine Plakatausstellung zum Thema. Auch DAAD-Alumni trugen mit ihren Erfahrungen viel zu der erfolgreichen Veranstaltung teil.

Märchen-Theatertour

Märchen machen Mut, sie erzählen schließlich von Menschen, die mit Mut und Geschick schwierige Situationen bestehen. Deshalb sind die Märchen der Gebrüder Grimm auch im 200. Jahr nach ihrem Erscheinen für den Schulunterricht noch aktuell. Sehr mutig waren auch die 5.- und 6.-KlässlerInnen der kasachischen PASCH-Schulen, die Anfang November mit einem deutschen Theaterstück auf die Bühne traten – nach nur ein oder zwei Jahren Deutsch-Unterricht.

Jeweils zwei Tage hatten sie mit den deutschen Theaterpädagogen Charlotte Siegerstetter und Holger Radke (Theater Magdeburg) geprobt und den Text in der Fremdsprache Deutsch eingeübt. Um die Sprachbarriere zu überwinden, standen am Anfang der Proben professionelle Theaterübungen zu Bewegung und Aussprache. Charlotte Siegerstetter war begeistert von der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern: „Auch wenn wir kein Russisch sprechen und die Schüler noch wenig Deutsch, haben wir uns doch immer verstanden und die Schüler haben genau das richtige gemacht. Das ist eben das besondere an der Theaterarbeit.“

Die Deutsch-Lehrerinnen der PASCH-Schulen in Astana, Kokschetau, Karaganda und Bischkek hatten ihre Schülerinnen und Schüler gut vorbereitet und das bekannte Dornröschen-Lied einstudiert. Auf der Bühne präsentierte die Theatergruppe eine zweite, moderne Version. Dornröschen präsentierte ihre Schönheit auf dem Laufsteg, zu deutschen Hip-Hop, und die erfolglosen Prinzen hatten die Lacher des Publikums auf ihrer Seite.



Fotos: Maxim Maslov

Für die jüngsten Deutsch-Lernenden der Partnerschulen des Goethe-Instituts waren diese zwei Tage nur das erste von vielen Projekten, die sie mit dem PASCH-Programm in den nächsten Jahren erleben können, von Jugendprüfungen über Jugendkurse, Sommerschulen, Kulturprojekte und schließlich die Studienbrücke als Vorbereitung zum Studium.

Workshop und Konzert „Die Berge“, PASCH-Schule Nr.27 in Almaty

Ich hab`ein ganzes Meer
Voller bunter Farben entdeckt
Und ich mal` mir einfach meine Welt
Hier ist alles perfekt



Fotos: Tanja Fichtner

Am Ende des Tages summten fast alle Deutsch-Schülerinnen und -Schüler der PASCH-Schule Nr. 27 in Almaty dieses Lied. Marianne Neumann und Rocco Horn, zusammen „Die Berge“ waren an die Schule gekommen und brachten deutsche Songs und viel gute Stimmung in den grauen Almatiner Winter. In einem Workshop sangen und texteten sie mit Deutsch-Schülerinnen und Schülern der 8. Klasse über das Thema Glück. Auch wenn es am Anfang Überwindung kostete, am Ende des Nachmittags war ein gemeinsamer Song entstanden, der sogar von einer Schülerin per Beatbox begleitet wurde. Ein tolles Gefühl für alle!

Deutschunterricht planen

Bei PASCH drehte sich in den letzten Jahren viel um Projektunterricht, Multimedia, im Grimmjahr 2012 auch im Theater und Szenisches Lernen. Im März 2013 gab es dazu einen Kontrapunkt, eine Referenz an den Kern des Lehrerinnen- und Lehrerdaseins sozusagen.

Was tun wir im Unterricht wann und womit, und vor allem zu welchem Zweck? Vier Tage Fortbildungstage mit Heide Stiebeler waren der Planung des Deutsch-Unterrichts und der didaktischen Analyse gewidmet. Als Grundlage diente die neue DLL-Einheit „Curriculare Vorgaben und Unterrichtsplanung“, auch Methodikerinnen der Bildungsverwaltungen Astana und Pawlodar nahmen an dieser Fortbildung teil.

Das Projekt Schul-Solaranlage Kasachstan

Natürlich dreht sich bei PASCH viel um den Deutschunterricht, aber bei der Partnerschaft ist die ganze Schule gemeint, mit ihrem gesamten Profil und ihren vor allem naturwissenschaftlichen Schwerpunkten.

Ein beeindruckendes Beispiel für ein Projekt, das aus diesem breiten Verständnis von Partnerschaft erwächst, ist die Initiative zur Installation einer Schul-Solaranlage an der Schule Nr. 36 in Pawlodar. Die Schule ist eine von fünf Ökologie-Schulen in Kasachstan und fühlt sich durch ihre Nähe zum Atomtest-Gelände in Semey besonders der Suche und Förderung von sauberen Energie-Quellen verpflichtet.

2004 entstand die Idee bei einem Schülerinnen- und Schüleraustausch mit dem Gymnasium Weinburg. Seit 2011 gibt es an der Schule eine Initiativegruppe, die sich die Installation einer Schul-Solaranlage zum Ziel gesetzt hat. PASCH unterstützt die Arbeit auf vielfältige Weise.

In regelmäßigen Sommerschulen und Runden Tischen mit Prof. Dr. Manfred Schmidt, DKU, wurden die technischen und baulichen Voraussetzungen für eine Solaranlage auf dem Schuldach geprüft und das Thema Fotovoltaik fächerübergreifend behandelt. Mit einem Fahrrad-Korso und diversen Projektpräsentation wirbt die Schule bei Bildungsbehörden und potentiellen Sponsoren für ihre Vision einer nachhaltigen Schule. Im März 2013 war die Schule Gastgeber eines PASCH-Schülerforums zur Expo 2017 und brauchte ihr Thema so auch den anderen Schulen des

Netzwerkes näher.

Das Projekt nimmt Fahrt auf, bis zur Expo Astana 2017 unter dem Motto Future Energy soll das Projekt Solarschule Kasachstan die Installation einer Fotovoltaik-Anlage mit Datenlogger, Unterrichtsmaterialien und eine wissenschaftliche Schülerinnen- und Schülerkonferenz umfassen.



Fotos: Korlan Demeuova

PASCH-Erweiterung

Der überragende Erfolg des PASCH-Programms führte ja schon bald zu dem Ruf nach Erweiterung, der Aufnahme weiterer Schulen. Nach einem jahrelangen Aufnahmestopp war es 2012 endlich so weit: das Außenministerium der Bundesrepublik Deutschland beschloss, weltweit 500 neue Schulen aufzunehmen.

Das Goethe-Institut Kasachstan erweitert sein Netzwerk um drei Schulen, die sich bei Jugendprüfungen, Wettbewerben und lokalen Lehrerfortbildungen sehr engagiert haben: die Mittelschule Nr. 7 in Astana, die Mittelschule Nr. 1 in Kokschetau und die Mittelschule mit Gymnasial-Zweigen Nr. 39 in Pawlodar. Die Schulen haben unterschiedliche Profile, aber die Hauptziele der Erweiterung sind für das Goethe-Institut die Förderung des Deutschen als 2. Fremdsprache und die Integration junger Deutschlehrerinnen in die PASCH-Arbeit.

Tanja Fichtner

Expertin für Unterricht, Astana & Projektkoordinatorin PASCH
tanja.fichtner@almaty.goethe.org

DIE STUNDE DER LEHRERINNEN UND LEHRER

PRESSESCHAU: WAS 2013 DIE BILDUNGSDEBATTE IN DEUTSCHLAND PRÄGTE

Lehrerinnen und Lehrer sind in Deutschland beliebt und mächtig wie nie, stellte die „Zeit“ im September 2013 fest. In der „Berufsprestige-Skala“ gaben 41 % der Deutschen an, vor Lehrerinnen und Lehrern großen Respekt zu haben. 1999 waren es noch 22 % für Grundschullehrerinnen und -lehrer sowie nur 14% für Gymnasiallehrerinnen und -lehrer.

Das Imageproblem der deutschen Lehrerinnen und Lehrer

Erstaunlich niedrige Werte aus kasachischer Sicht? Lehrerinnen und Lehrer hatten in Deutschland leider tatsächlich oft ein Imageproblem. Das hängt unter anderem mit den langen Ferienzeiten zusammen und der natürlich falschen Wahrnehmung, Lehrerinnen und Lehrer würden nur vormittags arbeiten. Unterricht im Schichtsystem kennen deutsche Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler nämlich nicht. Die Vor- und Nachbereitung des Unterrichts, die Korrekturen usw. finden am heimischen Schreibtisch der Lehrerinnen und Lehrer und somit im Verborgenen statt.

So ist die Imageverbesserung eine erstaunliche Bilanz nach einem unruhigen Jahrzehnt in der deutschen Bildungspolitik, das mit dem „Pisa-Schock“ 2001 begann: Deutsche 15-Jährige schnitten bei einem Vergleich aller Industrieländer in Lesen, Naturwissenschaften und Mathematik unterdurchschnittlich ab.

Es folgten große Debatten und Reformen, die sich vor allem um die Struktur und Organisation der Schule drehte: Verkürzung der Schulzeit bis zum Abitur auf 12 Jahre, Abschaffung der Hauptschule, Gemeinschaftsschulen für alle, Einführung der Ganztagschule etc.

Mittlerweile sind diese Diskussionen etwas abgeflaut, es hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass nicht die Schulform das entscheidende für den Unterrichtserfolg ist, sondern der Unterricht selbst.

Schule vor großen Herausforderungen

Zusätzlich steht die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer durch zwei gesellschaftspolitisch extrem wichtige und fordernde Aufgaben im Fokus der Öffentlichkeit: Schulen sollen Chancengleichheit für die Kinder von Immigrantinnen und Immigranten schaffen, egal mit welchen Deutschkenntnissen sie in die Schule kommen.

Gleichzeitig wird die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen umgesetzt. Sie garantiert ein Recht auf gleiche Bildung für alle Kinder. Sonderschulen werden aufgelöst, Kinder mit körperlichen und geistigen Behinderungen müssen in Regelschulen integriert werden.

Wo sich die Politik in den letzten Jahren scheute, diese Aufgaben mit der notwendigen finanziellen und personellen Ausstattung zu unterfüttern, füllten in den Augen der Öffentlichkeit die Lehrerinnen und Lehrer diese Lücken – mit viel Engagement, Pionier- und Erfindungsgeist.

So dürfen die Lehrerinnen und Lehrer auch in der Schuldebatte des Jahres 2013 als Sieger gelten und werden gegen als unprofessionell empfundene Angriffe verteidigt.

Philosophie und Hirnforschung

Zum Beispiel gegen den Bestseller des Fernseh-Philosophen Richard David Precht „Anna, die Schule und der liebe Gott“. Er fordert einen radikalen Umbau der Schulen, die ein „Relikt aus dem 19. Jahrhundert“ seien. Seine Forderungen sind dabei nicht neu – Projektunterricht, Ganztagschulen, Abschaffung der Schulfächer und Noten, Lehrerinnen und Lehrer als Coach, Binnendifferenzierung.

Kritisiert werden kann an diesem Ansatz vor allem die pauschale Arroganz, mit der die bisherigen Bemühungen von Schulen sowie Lehrerinnen und Lehrer, diese reformpädagogischen Ansätze umzusetzen, als „Stückwerk“ abgetan werden. Die andere Kritik richtet sich gegen die pauschale Behauptung, man wisse aus der Hirnforschung, dass diese Methoden besser wirken. Tatsächlich ist der praktische Nutzen der sogenannten Neurodidaktik für die Pädagogik bisher eher gering.

Was wirkt wirklich? Die Hattie-Studie

Beweisen, was im Klassenzimmer tatsächlich wirkt: Das ist das sensationelle Versprechen der neuseeländischen Studie „Visible Learning“ des Bildungsforschers John Hattie. Er wertet in seiner Meta-Studie Daten von insgesamt 50.000 Studien über Einfluss-Faktoren auf den Lernerfolg aus und bestimmt und wertet insgesamt 138 dieser Faktoren. Hier zeigt sich deutlich: Den Unterrichtserfolg bestimmt ganz wesentlich die Pädagogin bzw. der Pädagoge im Klassenzimmer, ihr bzw. seine Fachwissen, ihre bzw. seine klare Unterrichtsplanung und -steuerung. Ein klarer Vorteil für offenen Unterricht oder Frontalunterricht ist nicht ohne weiteres erkennbar.

Eine deutliche Absage an den Lehrerinnen- und Lehrer-Coach – aber auch an die bzw. den einsam vor sich hin referierende/n Studienrätin bzw. Studienrat. Denn „Visible Learning – Sichtbares Lernen“ bedeutet, dass Lehrerinnen und Lehrer sowie Schülerinnen und Schüler gemeinsam ständig den Lernstand evaluieren und den Unterricht entsprechend anpassen; Lehrerinnen und Lehrer als Lernender.

Diese Erkenntnisse geben auch neue Impulse für die Aus- und Fortbildung von Lehrerinnen und Lehrern. Das Reflektieren des eigenen Lehrerhandelns rückt in den Fokus – weil man nun besser weiß, dass es wichtig und vor allem wirksam ist. Das Goethe-Institut wird diesen Ansatz in seinen Fortbildungen mit Praxis-Erkundungsprojekten umsetzen. Denn was wirklich zählt im Deutschunterricht, das sind die Lehrerinnen und Lehrer.

Artikelübersicht

- Pisa: Der heilsame Schock, Zeit Nr. 49, 2011
- Mit den Augen der Lernenden – Erfolgreich lernen – was wirklich wirkt, Bildung bewegt Nr. 13, 2011
- Ich bin superwichtig! Zeit Nr. 2, 2013
- Zurück zum Kerngeschäft, Spiegel Nr. 16, 2013
- Schulforschung: Was uns Hattie nicht sagen will, Die Presse, Artikel vom 04.06.2013

- Alles inklusive an der Schule, www.faz.net, 22.07.2013
- Schule kann mehr, Zeit Nr. 16, 2013
- Die Stunde der Propheten, Zeit Nr. 36, 2013
- Märchenhafte Versprechen, Zeit Nr. 36
- Inklusion: Warum bekommt der so viele Extras? Zeit Nr. 38, 2013
- Informationen zur Hattie-Studie im Netz: www.visible-learning.org

Tanja Fichtner

Expertin für Unterricht, Astana & Projektkoordinatorin PASCH
tanja.fichtner@almaty.goethe.org

GUERRILLA KNITTING AM SLZ – „PAWLODAR STRICKT“



Foto: Tanja Walow

Und strickt und strickt ... Und manchmal häkeln oder nähen wir auch. Ab Anfang März 2013 lief in Pawlodar ein „Guerrilla-Knitting“-Projekt, bei dem Bäume in verschiedenen Parks in bunte Kleider gehüllt wurden.

Das farbenfrohe Projekt des Sprachlernzentrums in Pawlodar vereinigt verschiedene Deutschlernende der gesamten Stadt. Nicht nur Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie Lehrerinnen und Lehrer des SLZs, sondern auch Studierende der Innovativen Eurasischen Universität, Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Jugendclubs „Lenz“, Schülerinnen und Schüler der PASCH-Schule Nr. 39 sowie Pfadfinderinnen und Pfadfinder der Organisati-

on OSDK nahmen aktiv an dem Projekt teil. Bei regelmäßigen, wöchentlichen Strickkursen wurde gemeinsam gestrickt und gehäkelt. Sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene waren bei den Kursen willkommen und hatten ihre Freude an der gemeinsamen Aktion.

Zu Beginn des Projektes wurde im Rahmen verschiedener Infoveranstaltungen auf die aus Amerika stammende Kunstform „Guerrilla Knitting“ eingegangen und in unterschiedlichsten Teilen der Welt schon durchgeführte „Strick-Projekte“ präsentiert. Nicht nur Panzer (Dresden) oder Busse (Mexico City), sondern auch ganze Brücken (Basel/ Schweiz) und Gebäude (Zaragoza/ Spanien) wurden bereits umstrickt und erhielten fröhliche Stick-Accessoires.

Doch was genau ist eigentlich „Guerrilla Knitting“? Oder „Yarn Bombing“? Oder etwa „Urban Knitting“ oder einfach „Strick-Graffiti“, wie wird es auf Deutsch bezeichnet? All diese Begriffe stehen für eine 2005 aufgekommene Kunstform, bei der Gegenstände im öffentlichen Raum durch

Stricken verändert werden. Das Einstricken verschiedener Objekte in der Öffentlichkeit kann lediglich der Verschönerung dienen oder aber eine symbolische Bedeutung bekommen.

Ein langer Faden spannt sich von Amerika über Südamerika bis nach Europa und hat nun auch Zentralasien erreicht: Das Strick-Graffiti erfreut regelmäßig sowohl Projektbeteiligte als auch Außenstehende in Pawlodar. Bei ersten Einführungskursen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer frühe Erfahrungen mit den noch ungewohnten Wollknäueln sammeln und, nachdem die unvermeidlichen, anfänglichen Schwierigkeiten überwunden waren, bald sicher rechte von linker Masche unterscheiden. Manche/r konnte von den bunten Garnquadraten gar nicht mehr genug bekommen. Es wurde in Kursräumen, auf Treppen, in Warteschlangen, im SLZ-Büro, in Straßenbahnen, zu Hause, in Cafés, in Marschrutkas, auf Bänken und in Banken, in Parks und manchmal auch unter den Tischen im Unterricht gestrickt. Plötzlich gab es in der ganzen Stadt keinen Ort mehr, an dem nicht zwei Stricknadeln gezückt wurden und bunte Wollmuster entstehen konnten.

Bei schönem Wetter trafen sich die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer mal im Freien, mal bei einem Strick-Flashmob in einer Straßenbahn. An zahlreichen Haltestellen entlang der Kutusowa stiegen verschiedene Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein und brachten die Mitfahrer der Kreislinie zum Staunen. Warum nicht mal in der Straßenbahn stricken?



Foto: Tanja Walow

Im Laufe des Projekts, das über zwei Monate dauerte, ist die „offizielle Teilnehmerzahl auf 70 Personen gestiegen. Besonders erfreulich war, dass sich die zu Beginn getrennten Gruppen der einzelnen Institutionen mehr und mehr vermischten. Die Beteiligten lernten sich kennen und brachten ihre Freunde mit. Zu Hause unterstützten uns auch einige Familienangehörige, denen man ebenfalls einen großen Dank aussprechen sollte. Tütenweise wurden gestrickte Stücke von zu Hause mitgebracht.

Nach monatelangem Stricken war es am ersten Maiwochenende endlich soweit. Die Mehrzahl der Bäume sollte ihre Kleidung erhalten. Begonnen haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit drei Bäumen an der Innovativen Eurasischen Universität und dreien an der PASCH-Schule. Im Stadtpark sollten neun weitere folgen. Wurde zuvor lediglich gestrickt und gehäkelt, hatten die Teilnehmenden nun eine weitere Herausforderung zu bewältigen. Der gewaltige Berg an bunten Quadraten und Kreisen musste auf meterlangen Tischen zunächst nach Farbe und Größe sortiert und anschließend zu passenden Baumgewändern zusammengenäht werden. Vor dem Zusammenfügen der Strickteile wurden die Bäume vermessen, um so am 5. Mai maßgeschneiderte Baumkleider zu erhalten. Anfang Juni sollten es noch ein paar mehr werden.

Das Projekt der Strickfreudigen macht die Bäume der Stadt sichtbar. Eines der Ziele von „Pawlodar strickt“ ist es, auf ihre Bedeutung aufmerksam zu machen. Oft werden Bäume als etwas Selbstverständliches wahrgenommen und nicht beachtet. Die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer möchten zeigen, wie wichtig sie für unsere Umwelt sind. Bunte Quadrate und Kreise, Schmetterlinge, eine Schlange und farbenfrohe Blumen zur Dekoration wurden im Lauf der letzten Monate angefertigt und zu farbenfrohen Kleidern zusammengenäht. Nun entlocken sie täglich Vorbeigehenden mal ein Lächeln, mal einen neugierigen, vertutzten Blick.

Tanja Walow

SLZ Pawlodar

tanja_walow@gmx.de

„ЭХ, ЧЕЛОВЕК, ЧЕЛОВЕК ...



Foto: Claudia Spielmann

... Чего тебе дома не сидится?“ Wenn ich an meinen bevorstehenden Aufbruch nach Kasachstan denke, so kommen mir unwillkürlich diese Worte aus einem alten sowjetischen Abenteuerfilm in den Sinn. In den folgenden acht Monaten werde ich im Auftrag des Goethe-Instituts als Sprachassistentin am SLZ von Kostanai tätig sein. Ein Katzensprung über den Ural, noch einmal zwanzig Grad auf der Celsiusskala runter, und da stehen Sie, liebe Leser, auch schon fast vor meiner Tür.

Als sprach- und kulturbegeisterter Mensch habe ich 2008 mit dem Studium der lateinischen und französischen Sprache an der Humboldt-Universität zu Berlin begonnen, 2011 meinen Bachelor of Arts absolviert und bin seitdem im konsekutiven Masterstudiengang immatrikuliert. Zu meinen außeruniversitären Interessensgebieten gehören Geschichte, Kunstgeschichte, Theater (v.a. Komödie) und Film, die mir zugleich Inspirationen und Sujets für meine eigenen künstlerischen Hobbys Malerei und Dichtung liefern.

Dank multikultureller Wurzeln bin ich nicht nur mit zwei Muttersprachen (Russisch und Deutsch) aufgewachsen, sondern fühle mich zugleich in mehreren Kulturen zu Hause. Ein Teil meiner Verwandtschaft lebt bis heute in der ehemaligen Sowjetunion. Und eben hierin liegt die größte Motivation für meine bevorstehende Arbeit begründet:

Die Sprachassistententätigkeit in Kasachstan gibt mir die Möglichkeit, den Dialog zwischen deutsch- und russischsprachiger Kultur auch beruflich zu fördern. Es ist dabei auf längere Sicht mein persönlicher Wunsch, durch die Arbeit im Sprach- und Kulturaustausch die Beziehungen zwischen den Staaten des osteuropäischen Raumes und Deutschland auszubauen und zu vertiefen.

Ich freue mich auf die ethnische Vielfalt der Region von Kostanai und das Kennenlernen der kasachischen Sprache. Gerne würde ich mich ne-

ben meiner Haupttätigkeit am SLZ auch in Kunst- und Kulturprojekten mit interkulturellem Bezug engagieren, beispielsweise durch die Organisation von mehrsprachigen, Theateraufführungen, Filmabenden und ähnlichem.

Claudia Spielmann

SLZ Kostanai

claudiaspielmann@gmx.de

DEUTSCHER AKADEMISCHER AUSTAUSCHDIENST (DAAD)

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) ist die weltweit größte Förderorganisation für den internationalen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Seit seiner Gründung im Jahr 1925 hat der DAAD über 1,5 Millionen Akademikerinnen und Akademiker im In- und Ausland unterstützt. Er wird als Verein von den deutschen Hochschulen und Studierendenschaften getragen. Seine Tätigkeit geht über die Vergabe von Stipendien für Deutsche und Ausländerinnen bzw. Ausländer noch hinaus: Der DAAD fördert die Internationalität der deutschen Hochschulen, stärkt die Germanistik und deutsche Sprache im Ausland, unterstützt Entwicklungsländer und Reformstaaten beim Aufbau leistungsfähiger Hochschulen und berät die Entscheider in der Kultur-, Bildungs- und Entwicklungspolitik.

Zur Durchführung dieser Aufgaben unterhält der DAAD unter anderem 55 Informationszentren im Ausland. Eines davon befindet sich in Kasachstan:

IC Almaty

Büro: Deutsch-Kasachische Universität
ul. Pushkina 111/ 113, Zi. 18, 050010 Almaty
Tel.: (727) 2939035
Fax.: (727) 2938923

info@daad.kz
www.daad.kz



Sie erreichen uns in der Regel Montag bis Freitag von 11.00-13.00, 15.00-17.00 Uhr. Wir bitten, persönliche Besuche im Büro telefonisch anzukündigen, da wir manchmal Außentermine wahrnehmen.

www.daad.de

www.facebook.com/Study.in.Germany

Neue Facebook-Präsenz des IC Almaty

Seit Dezember 2012 betreibt das IC Almaty seine eigene Facebook-Seite. Diese ersetzt die bewährte Webseite www.daad.kz nicht, auf der weiterhin offizielle Informationen und Ausschreibungen zu den Stipendienprogrammen des DAAD gepostet werden. Unsere Facebook-Seite bietet vielmehr Zusatzinformationen, so vor allem kurzfristige und aktuelle Hinweise auf Veranstaltungen mit Deutschlandbezug in Almaty oder auch andernorts, ebenso aber auch Stipendienausschreibungen und weitere Informationen zu Fördermöglichkeiten anderer Organisationen. Auch ‚bunte‘ Nachrichten und Links mit Deutschlandbezug sollen auf dieser Seite ihren Platz finden. Unser IC-Team freut sich über Hinweise auf entsprechende Inhalte und wird gerne auch Nachrichten über Ihre Veranstaltung, Konferenz oder ähnliches auf dieser Seite einstellen.

Sie finden die Seite unter www.facebook.com/pages/DAAD-Almaty/159502300855402 oder geben Sie einfach in das Facebook-Suchfenster ‚DAAD Almaty‘ ein.

Wichtig für alle Bewerbungen um ein DAAD-Stipendium: Der OnDaF

Alle Bewerberinnen und Bewerber um ein DAAD-Stipendium, die auf Deutsch studieren oder forschen wollen, müssen den Sprachtest OnDaF ablegen. Der OnDaF wird damit zum obligatorischen Bestandteil der Bewerbungsunterlagen. Sollte die Teilnahme an diesem Sprachtest erst nach Ende der Bewerbungsfrist möglich sein, dann kann das Testergebnis nachgereicht werden. In diesem Fall bewirbt man sich einfach mit der Anmeldung zum OnDaF, die sich aus dem Internet ausdrucken lässt.

Ausgenommen von der obligatorischen OnDaF-Teilnahme sind Bewerberinnen und Bewerber, die über eines der anerkannten Sprachdiplome verfügen, also über TestDaF, DSD II oder das Goethe-Zertifikat C2: Großes Deutsches Sprachdiplom des Goethe-Instituts bestanden haben. Bewerberinnen und Bewerber, die ausschließlich auf Englisch studieren wollen und können, sollen dies bei der Bewerbung klar angeben. Ihnen wird die freiwillige Teilnahme am OnDaF jedoch empfohlen, denn im Falle einer

Stipendienvergabe erleichtert ein bereits vorliegendes Testergebnis die Einstufung in einen vom DAAD finanzierten Deutschsprachkurs.

Wie nimmt man am OnDaF teil?

Der wichtigste Schritt dazu ist die Registrierung. Sie muss von der Bewerberin bzw. dem Bewerber selbst durchgeführt werden. Im Folgenden wird dies Schritt für Schritt erläutert:

1. Gehen Sie auf www.ondaf.de und klicken Sie auf „Teilnehmer-Login“. Es öffnet sich das Portal für onDaF-Teilnehmende.
2. Klicken Sie auf „Registrierung“.
3. Geben Sie Ihren Nachnamen (Familiennamen) in die erste Zeile ein. Diese Eingabe ist erforderlich, Sie müssen sie also machen, um sich zu registrieren. Auch alle weiteren Angaben, die ein Sternchen (*) haben, sind erforderlich.
4. In der zweiten Zeile können Sie Ihren Mittelnamen eintragen (falls Sie einen Mittelnamen haben); diese Angabe ist nicht erforderlich.
5. Darunter geben Sie Ihren Vornamen ein (erforderlich).
6. Im nächsten Eingabefeld geben Sie Ihre Adresse (Anschrift) an. Tragen Sie hierzu Straße und Hausnummer (oder Postfach) ein.
7. Die Postleitzahl (PLZ; englisch: Zip-Code) können Sie eintragen, falls sie Ihnen bekannt ist.
8. Als Nächstes geben Sie den Ort oder die Stadt an, in dem Sie leben und erreichbar sind.
9. Um ein Land auszuwählen, klicken Sie erst auf den Pfeil und dann auf den Ländernamen.
10. Danach geben Sie Ihr Geburtsdatum an. Wählen Sie zuerst den Tag, dann den Monat. Schließlich schreiben Sie Ihr Geburtsjahr (vierstellig, also z.B. 1987) in das Feld ganz rechts.
11. Geben Sie nun Ihr Geschlecht an (männlich, weiblich).
12. Wählen Sie Ihr Herkunftsland (d.h. das Land, aus dem Sie kommen).

13. Geben Sie Ihre E-Mail-Adresse an. Dies ist die Adresse, an die Ihre Zugangsdaten geschickt werden. Die Zugangsdaten bestehen aus einem Passwort und einem Benutzernamen.
14. Ihre Telefonnummer können Sie für eventuelle Rückfragen eintragen.
15. Tragen Sie schließlich einen Benutzernamen ein. Den Benutzernamen können Sie frei wählen, vermeiden Sie aber Sonderzeichen. Der Benutzername muss außerdem eindeutig sein; das heißt, diesen Benutzernamen darf keine andere Teilnehmerin bzw. kein anderer Teilnehmer verwenden. Wird der Benutzername schon von einem anderen Teilnehmenden verwendet, erscheint in roter Schrift ein Hinweis. Sie müssen dann einen anderen Benutzernamen wählen.
16. Geben Sie dann ein Passwort ein, das sie ebenfalls selbst wählen. Das Passwort sollte mindestens acht Zeichen enthalten, zwei davon müssen Ziffern sein. Klicken Sie dann auf „Weiter“.
17. Sind alle Angaben korrekt und vollständig, öffnet sich eine neue Seite. Auf dieser Seite erfahren Sie, dass Ihre Registrierung erfolgreich abgeschlossen wurde.
18. Eine E-Mail an Ihre Adresse mit Benutzernamen und Passwort wird Ihnen unmittelbar anschließend automatisch zugestellt.
19. Drucken Sie nun die Mail mit Ihrem Benutzernamen und dem Passwort zweifach aus. Einen Ausdruck legen Sie Ihren Bewerbungsunterlagen bei, den anderen behalten Sie für sich selbst.

Wichtig: Bitte vergessen Sie Ihren Benutzernamen und das Passwort nicht! Ohne Benutzername und Passwort ist Ihre Teilnahme am OnDaF gefährdet.

Nach der erfolgreichen Registrierung können Sie über www.ondaf.de eine Testabnahmestelle in Ihrem Land suchen und mit den Verantwortlichen dort Kontakt aufnehmen. Diese können Ihnen dann Ort und Termin eines Tests benennen. In Kasachstan wird der OnDaF vom IC-Büro des DAAD koordiniert. Ab September können Sie dort Testtermine erfragen (s. Kontaktdaten).

Wie sieht der OnDaF nun eigentlich aus?

Der OnDaF funktioniert nach dem sogenannten C-Test-Prinzip und wird online durchgeführt. Das heißt: Die Testaufgaben bestehen aus vorgegebenen Texten und müssen am Computer bearbeitet werden. Der OnDaF hat acht Textaufgaben, jeder Text weist 20 Lücken auf. Diese Lücken müssen in richtiger Weise gefüllt werden. Wichtig ist, dass für jeden Lückentext nur fünf Minuten Bearbeitungszeit zur Verfügung stehen. Nach diesen fünf Minuten öffnet sich automatisch ein neues Fenster und ein neuer Lückentext erscheint. Es ist nicht möglich, zu einer früher bearbeiteten Aufgabe zurückzukehren; man kann während der gesamten Laufzeit des Tests auch keine anderen Fenster am Bildschirm öffnen. Jeder neue Lückentext ist etwas schwieriger als der vorhergehende. Die deutschen Umlaute und das scharfe ß müssen in einer Eingabezeile am unteren Rand des Aufgabenfensters angeklickt werden. Es wird also als Fehler gewertet, wenn zum Beispiel der Umlaut ‚ü‘ als ‚ue‘ geschrieben wird. Es ist unbedingt geboten, sich mit diesem Testformat im Voraus vertraut zu machen: Unter www.ondaf.de findet sich ein Beispielttest, der in verkürzter Form den Aufbau des OnDaF verdeutlicht.

Forschen in Deutschland – mit einem Stipendium des DAAD

In diesem Beitrag sollen einige Informationen zu Bewerbungen für Forschungsstipendien des DAAD zusammengestellt werden. Es geht dabei nicht um Details des Bewerbungsprozesses, sondern um grundsätzliche inhaltliche Kriterien zur Beurteilung von Forschungsanträgen. Eine genaue Übersicht über das Bewerbungsverfahren und die einzureichenden Bewerbungsunterlagen findet sich unter den Adressen www.daad.kz und www.daad.de/stipendien, die ebenfalls notwendigen Bewerbungsfomulare lassen sich unter www.daad.de/de/form herunterladen.

Stipendien für etablierte Forscherinnen und Forscher, in der Regel mit Dokortitel, gibt es in den Programmen **Forschungsaufenthalte für Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler** und **Bilateraler Wissenschaftlerausch.** DAAD-Alumni, die schon einmal ein Stipendium mit mindestens sechs Monaten Laufzeit hatten, und ehemalige Langzeitstipendiatinnen und

-stipendiaten der DDR können sich auch im Programm **Wiedereinladungen für ehemalige Stipendiatinnen und -stipendiaten** bewerben. Die Antragstellerin bzw. der Antragsteller in all diesen Programmen sollte in der Regel promoviert (bei Wiedereinladungen nicht Pflicht) und in Kasachstan an einer Hochschule oder einem Forschungsinstitut tätig sein.

Für diejenigen, die ihre akademische Karriere erst starten, gibt es die **Forschungsstipendien für Doktorandinnen und Doktoranden sowie Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler**, die in unterschiedlichen Versionen angeboten werden: So gibt es Stipendien mit langer und kurzer Förderungsdauer (Zeiträume von ein bis zwölf Monaten), hier kann dann ein Teil der Forschungsarbeiten für eine kasachische Promotion oder für ein anderes wissenschaftliches Projekt in Deutschland durchgeführt werden. Es besteht ferner die Möglichkeit, mit durchgängiger Förderung durch den DAAD eine Vollpromotion von drei oder vier Jahren Dauer unter alleiniger Betreuung durch Professorinnen und Professoren an einer deutschen Hochschule in Angriff zu nehmen, und es gibt schließlich sogar die Möglichkeit eines Sandwich-Verfahrens, in dem die Doktorandin bzw. der Doktorand sowohl von einem kasachischen als auch von einer deutschen Professorin bzw. einem deutschen Professor betreut wird und in beiden Ländern Forschungsarbeit betreibt.

Forschungsförderung beantragen: Die Darstellung des Vorhabens – der Forschungskontakt in Deutschland

Grundlegend für alle diese Stipendien ist, dass mit ihnen nur Forschungsaufenthalte an einer anerkannten deutschen Hochschule oder an einer außeruniversitären Forschungseinrichtung durchgeführt werden können.

Daraus ergeben sich bereits wichtige Kriterien für Anträge dieser Art: Es können keine Anträge gefördert werden, die der unterrichtspraktischen Weiterbildung oder dem Erlernen von fachlichem Grundwissen dienen sollen – das bloße Sammeln neuer Literatur in deutschen Bibliotheken oder das Hospitieren in Lehrveranstaltungen deutscher Kollegen kann niemals für sich allein einen Forschungsantrag begründen. Ebenso wenig können Aufenthalte gefördert werden, die nicht an Hochschulen oder an-

erkannten Forschungsinstituten, sondern bei interkulturellen Vereinen, kommerziellen Sprachschulen, praktisch-beruflichen Ausbildungsstätten und dergleichen durchgeführt werden. Nur im Falle der Wiedereinladungen können Aufenthalte auch an wirklich wichtigen Institutionen in Wirtschaft, Verwaltung, Kultur oder Medienwesen Deutschlands durchgeführt werden.

Am wichtigsten für einen erfolgreichen Antrag sind die bisherigen wissenschaftlichen Leistungen der Antragstellerin bzw. des Antragstellers – nachgewiesen durch eine Publikationsliste mit aktuellen Titeln – und die überzeugende schriftliche Darstellung des Forschungsvorhabens, das in Deutschland durchgeführt werden soll. Dieses Exposé kann mehrere Seiten umfassen, es sollte ein wissenschaftlicher Text sein, der sich an Fachkollegen richtet – aus ihnen setzt sich die Auswahlkommission zusammen, die über den Antrag entscheiden wird. In Argumentation, Begrifflichkeit und Terminologie muss der Antragstext dementsprechend gestaltet sein; vage Angaben zu allgemeinen Forschungsinteressen oder der bloße Wunsch, ‚neue Methoden kennenzulernen‘, reichen nicht aus. Stattdessen muss der Antragstext bereits eine klare Vorstellung davon vermitteln, welche Methoden bei der Forschung in Deutschland angewandt werden sollen.

Ein guter Forschungsantrag weist eine klare Fragestellung auf, mit ihm wird eine These formuliert, die durch die Forschungsarbeit belegt werden soll; oder er beschreibt ein spezifisches Problem, das gelöst, eine bisher ungelöste Frage des jeweiligen Fachgebiets, die beantwortet werden soll. Es versteht sich von selbst, dass hierbei auf die bereits vorliegende Forschung Bezug genommen werden sollte: Welche Forschungsliteratur zu dem speziellen Thema liegt bereits vor, welche Teilaspekte des Themas wurden bisher wenig behandelt? Wie kann die geplante Forschung in Deutschland neue Erkenntnisse zu dem betreffenden Fach in Kasachstan beitragen? Selbstverständlich sollte auch angegeben werden, welche eigenen Vorarbeiten für das gewählte Forschungsthema bereits bestehen und wo und in welcher Form die zu erwartenden Ergebnisse publiziert werden sollen.

Insgesamt gilt es immer, sich vor zu großer Allgemeinheit zu hüten: Wer als Ziel einer Forschungsarbeit im Bereich Germanistik/ DaF angibt, ein

Wörterbuch erstellen zu wollen, sollte über eine klare Vorstellung von Ansätzen und Methoden der Lexikographie und Lexikologie verfügen und diese auch in den Antragstext einfließen lassen; die Aussage, dass man einfach nur etwas, zum Beispiel Phraseologismen, ‚sammeln‘ wolle, reicht nicht aus.

Genauso wichtig für einen erfolgreichen Antrag ist die oft so genannte Einladung aus Deutschland. Präziser formuliert: Dem Antrag muss ein Schreiben einer deutschen Wissenschaftlerin bzw. eines deutschen Wissenschaftlers beiliegen, die bzw. der sich bereit erklärt, mit dem Gast aus Kasachstan zusammenzuarbeiten. Bei einer Doktorandin bzw. einem Doktoranden muss die deutsche Wissenschaftlerin bzw. der deutsche Wissenschaftler bereit sein, an der Betreuung der Promotionsarbeit mitzuwirken oder diese ganz zu übernehmen. Die Betreuerin bzw. der Betreuer sollte in jedem Fall deutlich machen, dass sie bzw. er die Doktorandin bzw. den Doktoranden und vor allem dessen Projekt genau kennt. Zu beachten ist: Bei allen Anträgen muss die einladende deutsche Seite schriftlich bestätigen, dass sie der Eingeladenen bzw. dem Eingeladenen der einen Arbeitsplatz am Institut, im Labor, in der Bibliothek usw. zur Verfügung stellt.

Um noch einmal die wesentlichsten Punkte zusammenzufassen: Wichtig für einen erfolgreichen Antrag ist die formale Richtigkeit und Vollständigkeit der Unterlagen, und der rechtzeitige Eingang dieser Unterlagen; auch die Einladung des deutschen Forschungspartners muss rechtzeitig vorliegen. Genauso wichtig sind aber auch inhaltlich-methodische Aspekte: Das Forschungsvorhaben muss auf fachlicher Ebene gut durchdacht und begründet sein, der ausgewählte deutsche Forschungspartner, der die Einladung ausspricht, muss auch in einem Fachgebiet tätig sein, das zu diesem Forschungsvorhaben passt (gemeinsames Forschungsinteresse), das Vorhaben muss innovativ sein und einen Erkenntnisfortschritt für das Fach bringen, ein Forschungsstipendium dient nicht der persönlichen Weiterbildung oder dem Schließen persönlicher Wissenslücken (das bedeutet auch: Allgemeine Gespräche mit deutschen Wissenschaftlern oder wahlloses Kopieren von Fachliteratur sind nicht ausreichend). Ein gutes Forschungsvorhaben ist nicht zu allgemein, es hat stattdessen eine präzise Fragestellung, die in Kooperation mit den deutschen

Forschungspartnern beantwortet werden soll. Das Forschungsvorhaben sollte auch zur persönlichen Qualifikation, den bisherigen Forschungen und der fachlichen Herkunft der Antragstellerin passen.

Michael Jaumann

DAAD IC Almaty
daad@mailbox.kz

Forschungsförderung – Informationen und Kontaktangebote im World Wide Web

In der Stipendiendatenbank werden neben DAAD-Angeboten auch Förderungsmöglichkeiten anderer ausgewählter Förderorganisationen und Begabtenförderungswerke für ausländische Studierende, Graduierte und PostDocs angezeigt. Aus der Vielzahl der Stipendienprogramme für ausländische Interessenten hat der DAAD insgesamt mehr als 100 Förderungsmöglichkeiten von über 60 Förderorganisationen sorgfältig ausgewählt und zusammengestellt. Weiterer Vorteil: Nach Angabe des Herkunftslands, der Fachrichtung und des akademischen Status werden der Interessentin bzw. dem Interessenten exakt die Programme angezeigt, die ihrem bzw. seinem Profil entsprechen.

www.funding-guide.de

PhDGermany ist ein Angebot des DAAD zur Vermittlung ausländischer Doktoranden an deutsche Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Auf PhDGermany können Hochschulen kostenlos ihre Promotionsstellen ausschreiben und somit international bekannt machen. Die Plattform wird international beworben und richtet sich an qualifizierte ausländische Graduierte, die sich für eine Promotion in Deutschland interessieren. Sie können in der PhDGermany-Datenbank nach passenden bezahlten und unbezahlten Promotionsangeboten recherchieren und sich über das DAAD-Portal direkt online darauf bewerben.

www.phdgermany.de

DAAD

Der Research Explorer, das Forschungsverzeichnis der DFG und des DAAD, bietet Informationen über fast 20 000 Institute an deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen – selektierbar nach geografischen, fachlichen und strukturellen Kriterien. Mit dem Research Explorer können Promotionsinteressierte recherchieren, an welchen Instituten eine Promotion möglich ist. Durch eine Verlinkung mit dem Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz gelangen sie direkt zu einer handlichen Übersicht aller Promotionsbedingungen vor Ort.

www.research-explorer.de

Mit GEPRIS stellt die DFG eine Datenbank im Internet bereit, die über laufende und abgeschlossene Forschungsvorhaben informiert. In GEPRIS werden mehr als 80 000 DFG-geförderte Projekte von mehr als 50 000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an etwa 20 000 Instituten deutscher Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen nachgewiesen. Somit können sich Promotionsinteressierte unter anderem darüber informieren, welche Forschungsthemen auf ihrem Fachgebiet derzeit bearbeitet werden oder zu welchen Projekten bereits Ergebnisse vorliegen. Die jeweiligen Projektverantwortlichen sind ebenfalls mit ihrer Kontaktadresse hinterlegt.

www.dfg.de/gepris

Elke Tyc

DAAD/ Ref. 523 Forschungsmarketing

Kerstin Hülemeyer, Holger Hahnen

Deutsche Forschungsgemeinschaft, Abteilung Informationsmanagement

SELBSTBEWUSSTSEIN SCHULEN DURCH MINI-DEBATTEN IM DAF-UNTERRICHT

Zwei quer gestellte Tische, vier Kandidaten und eine vierköpfige Jury – eine einfache Konstellation, um die Methode „Debatte“ in Kasachstan ins Rollen zu bringen, denn Debattieren ist ansteckend, wer es einmal ausprobiert hat, wird rhetorisch Feuerspucken.

Der Bundeswettbewerb „Jugend debattiert“ steht in Deutschland unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten und wird auch in einigen Ländern dieser Welt als „Jugend debattiert international“ ausgetragen. Leider gehört Kasachstan nicht zu den Ländern, die an diesem internationalen Wettbewerb teilnehmen können, aber das spielt für unsere Schülerinnen und Lerner, die gern zunächst einmal gegen Mitschülerinnen und Mitschüler oder antreten wollen, nicht an erster Stelle; ihnen geht es zunächst einmal darum, die eigene Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache unter Beweis zu stellen.

Seit der Einführung der Sternchenthemen* in der DSD II-Prüfung kann der Deutschunterricht dreifach von der Debatte profitieren: Zum einen lernen die Schülerinnen und Schüler, ihre Position mündlich überzeugend zu vertreten, triftige Argumente zu suchen, mit Beispielen zu arbeiten, zu paraphrasieren und zu metakommunizieren („Ich möchte dich bitten, genauer auf meine Argumente einzugehen“), zum anderen können sie ihre zu erhöhende Schnelligkeit in der Suche nach Argumenten für die Vorbereitung der schriftlichen Prüfung nutzen. Letztendlich

* Sternchenthemen sind Themen, die von der ZfA herausgegeben werden und ab sofort für unsere DSD II-Kandidatinnen und Kandidaten eine besondere Relevanz haben, da eines der Sternchenthemen (in diesem Jahr sind es die beiden Oberthemen „Schule“ und „Mobilität“) in dem schriftlichen Prüfungsteil der DSD II-Prüfung aufgegriffen wird. Hintergrund der Einführung der Sternchenthemen ist die Förderung einer wissenschaftspropädeutischen tief-sinnigen Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themenbereichen und die Erkenntnis, dass es besser ist, ein profundes Hintergrundwissen zu bestimmten vorab gekennzeichneten Themenbereichen voraussetzen zu können, als ein beliebiges Thema vorzugeben, welches vielleicht auf einem relativ oberflächlichem Niveau schriftlich erörtert wird. Für unsere Schülerinnen und Schueler bedeutet dies, dass sie sich sowohl sprachlich als auch inhaltlich auf die Sternchenthemen vorbereiten können – gleichzeitig sind sie sich dessen bewusst, dass ihre schriftlichen Leistungen ein Spiegelbild ihrer Recherchearbeit darstellen und zudem eine gewisse analytische Fähigkeit bei der Auswertung von Texten ab dem Jahr 2013 einen neuen Leistungsstandard markiert, der schließlich bei einem erfolgreichen Abschluss der DSD II-Prüfung konsequenterweise einen Beitrag zu der Studierfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler leistet.

ist auch die Auseinandersetzung mit den Sternthemen selbst eine gute Vorbereitung auf die schriftliche Prüfung, die eine akribische, wissenschaftspropädeutische Arbeitsweise verlangt, die keineswegs mit oberflächlichen Mainstream-Antworten auskommt, sondern dem Prüfling ein profundes Hintergrundwissen abverlangt, das zudem rhetorisch geschickt verpackt werden sollte.



Das Bild zeigt die Schülerinnen und Schüler zweier Klassen bei einer Debatte mit Direktorinnen und Direktoren sowie Sawutsch bei der letzten Direktorenkonferenz in Astana.

Foto: Artur Eirich

Für die Unterrichtspraxis schlage ich vor, zunächst mit einer sehr kurzen Form der Debatte zu beginnen, der Minidebatte. Die Minidebatte dauert insgesamt nur 5 Minuten und ist als Einführung in eine mögliche Makrodebatte von insgesamt 15 Minuten konzipiert. In der Minidebatte halten die Debattierenden eine Eröffnungsrede von einer Minute, in der sie ihre Position klar darstellen und ein erstes Argument nennen. Die Abfolge der Eröffnungsrede erfolgt nach einer klaren Redevertelung, erst redet die Kandidatin bzw. der Kandidat in der „Pro 1- Position“ eine Minute, dann der- bzw. diejenige in der „Contra 1-Position“, schließlich die Kandidatin bzw. der Kandidat auf der „Pro 2-Position“ und zum Schluss die Kandidatin bzw. der Kandidat auf der „Contra 2-Position“ (Schilder auf den Tischen dienen der Orientierung des Publikums). In der anschließenden dreiminütigen freien Aussprache erhalten alle Teilnehmenden zusammen drei Minuten freie Redezeit ohne Festlegung der Redepositionen.

Wichtig ist, dass die Teilnehmenden stets ihre Redebeiträge mit denen der Mitstreiterinnen und Mitstreiter verknüpfen, indem sie die Redebeiträge des Gegenübers kurz paraphrasieren, um ihr aktives Zuhören zu schulen. Beim Schlusswort erfolgt wiederum eine Aussprache nach dem o.g. Positionsprinzip in der Eröffnungsrede, jeder bekommt erneut eine Minute Redezeit und soll sein wichtigstes Argument herausarbeiten und sowohl den Mitstreiterinnen und Mitstreiter als auch der Jury und dem Publikum präsentieren.

Die Jury beurteilt die Beiträge der Debattierenden nach den Kriterien der Sachkenntnis, des Ausdrucksvermögens, der Gesprächsfähigkeit und der Überzeugungskraft. Die besten Beiträge werden nach den o.g. vier Kategorien bewertet, man kann maximal fünf Punkte in jedem Bereich (Ausdrucksfähigkeit, Gesprächsfähigkeit etc. erhalten), dies entspricht dem kasachischen Notensystem und ist somit für die Schülerinnen und Schüler leicht nachvollziehbar. Insgesamt können also maximal 20 Punkte erreicht werden.

Debattiert wird grundsätzlich über Themen, die eine Kontroverse zulassen, am besten sucht man die Themen gemeinsam mit den Kursteilnehmenden, so dass ein echtes Redebedürfnis besteht und man die Themen nicht den Schülerinnen und Schüler aufstülpt, die man selbst für wichtig hält. Formuliert werden die Themen grundsätzlich als ‚Soll/ Sollte-Fragen‘, also z.B.:

- Soll man bereits mit 20 Jahren eine Familie gründen?
- Soll man an zusätzlichen Kursen beim Goethe-Institut zur Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse teilnehmen?
- Sollte man sich in der Freizeit sozial engagieren?
- Soll man in der Jugend bereits mehr als zwei Fremdsprachen lernen?
- Sollte man unbedingt während der Schulzeit in deutschsprachige Länder reisen?

Die Schülerinnen und Schüler haben ihre eigenen Interessen und Bedürfnisse und werden mit Sicherheit auch in Ihren Unterricht eigene Themenvorschläge einbringen, die, wenn sie nicht völlig abwegig sind, ernst zu nehmen sind; sie können uns Aufschluss darüber geben, welche

Themen unsere Schülerinnen und Schüler bewegen und werden recht authentische Debatten ergeben, in denen sich Schülerinnen und Schüler für die Position, die spielerisch wie in einem Rollenspiel eingenommen wird, engagieren. Bitte, machen Sie Ihren Schülerinnen und Schüler klar, dass sie nur eine Rolle vertreten, die keineswegs mit ihrer innersten Einstellung zu einem Thema übereinstimmen muss. Nicht die Überzeugung der Schülerinnen und Schüler, sondern deren rhetorische Geschicklichkeit in der Fremdsprache wird bewertet. Es erscheint mir wichtig, diesen Hinweis ausdrücklich vor der Einführung in eine möglichen Debattenunterrichtsreihe zu geben, so dass sich die Schülerinnen und Schüler von dem Ballast eines möglichen Wissenskonflikts im Vorfeld befreien können („Ach so, wir spielen nur eine Rolle, dann stelle ich mich heute auf die Pro 1 Position!“).

Da ich auch in Deutschland mit meinen Schülerinnen und Schüler an einem regionalen und einem bundesweiten Debattierwettbewerb teilgenommen habe, weiß ich, dass die Themen, die von den Wettbewerbsorganisatoren vorgegeben werden, häufig – besonders für die älteren Schülerinnen und Schüler – politischer Natur sind. Den Wettbewerbsorganisatoren und Förderern erscheint es bedeutsam, die politische Bildung der Jugend voranzutreiben; man will sie dazu auffordern, sich in der Vorbereitung auf eine wichtige Debatte individuell mit aktuellen politischen Themen, die in den Medien diskutiert werden, auseinanderzusetzen.

Entscheiden Sie in Ihren Ländern selbst, wie tief sie in die politische Bildung ihrer Schülerinnen und Schüler eingreifen können oder wollen. Ich persönlich denke, hier sollte man mit viel Fingerspitzengefühl vorgehen, um auch die Schulleiterinnen und Schulleiter unserer Schulen im Ausland von der Nützlichkeit der Debattierfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler allgemein zu überzeugen. Meiner Erfahrung nach ist die Debattierfähigkeit ein Beitrag zur Mündigkeit unserer Schülerinnen und Schüler im Sinne Kants, der den „Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit“ fordert, indem man sich seines eigenen Verstandes bedient.

Unsere Schülerinnen und Schüler an der Deutschen Schule 46 handeln bereits so eigenverantwortlich, dass sie unvermittelt im Unterricht

selbständig zwei Tische im Unterricht quer stellen, womit sie mir anzeigen, dass es Zeit ist, eine ernsthafte Debatte zu führen. Lassen Sie diese Neuordnung ebenfalls zu und beobachten Sie, was passiert. Die Entfaltung der Selbständigkeit unserer Schülerinnen und Schüler birgt in meinen Augen Glücksmomente für die Lehrkraft in dem Miterleben des erwachenden Selbstbewusstseins unserer Schülerinnen und Schüler; die Lehrerin bzw. der Lehrer erfährt die Gewissheit, dass die Schülerinnen und Schüler sich sogar in der Fremdsprache adäquat und überzeugend ausdrücken können. Vor dieser Demonstration, auch vor Publikum, sollten wir uns nicht fürchten, sondern das Dabeisein bei der Metamorphose von jungen Menschen zu rhetorischen Schmetterlingen genießen.



ZfA-Fachberaterin Frauke Woitsch

Foto: Artur Eirich

Weitere Informationen zu „Jugend debattiert“ finden Sie auf folender Seite:

www.jugend-debattiert.de.

Tanja Unterberg-Ogalla Rodríguez

ZfA-Fachschaftsberaterin an der DSD-Schule 46 in Astana/ Kasachstan
tankolibri@gmx.de

WENN ES STERNE REGNET ...

Anregungen aus dem Deutsch-Unterricht für den Kasachisch- und Englischunterricht an der DSD-Schule „Alexander von Humboldt“ in Öskemen

Das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, DSD-Schule Nr. 12 in Öskemen, arbeitet seit 2002 sehr erfolgreich im DSD-Programm und kann bereits auf rund 100 DSD II-Abschlüsse zurückblicken. Die Schülerinnen und Schüler nehmen an Gebiets- und Landesolympiaden für Deutsch teil und zeigen sehr gute Ergebnisse. In den letzten beiden Jahren gab es auch zunehmend Erfolge in den Fächern Kasachisch und Englisch.

In einigen internationalen Wettbewerben und Projekten ging die Schule als Sieger hervor. Das Projekt „Depotiert und Vertrieben“ der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ wurde 2009 als beste Projektarbeit ausgezeichnet. 2011 erhielten die Schülerinnen und Schüler eine Auszeichnung des deutschen Bundespräsidenten für vorbildliche Aktivitäten im Projekt „Alle für eine Welt – eine Welt für alle“ im Lernbereich Globale Entwicklung.

Was ist das Geheimnis des Erfolgs?

Sicher zählen dazu ein interessanter und abwechslungsreicher Unterricht, die professionelle Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Prüfungen, regelmäßige Fortbildungsseminare für Lehrkräfte im In- und Ausland, um Methodik und Didaktik des Fremdsprachenunterrichts auf den neuesten Stand zu führen, sowie eine intensive Arbeit in Deutschprojekten, die einen regelmäßigen Jugendaustausch fördern.

Doch von den ausgezeichneten Erfahrungen und Kenntnissen der Deutschlehrkräfte sollten auch andere Sprachlehrerinnen und -lehrer profitieren. In Übereinstimmung mit den Forderungen des kasachischen Staatsprogramms zur Entwicklung des Bildungssystems für die Jahre 2011-2020 wurde die pädagogische Arbeit in Englisch und Kasachisch reformiert. Sie orientiert sich an den Anforderungen des gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens und den Anforderungen der PISA-Aufgaben.

Um den neuen hohen Anforderungen gerecht zu werden, wurde die Arbeit im Kollegium neu organisiert. Deshalb gründeten 7 Deutsch-, 4 Kasachisch- und 4 Englischlehrerinnen und -lehrer einen Arbeitskreis, der eine intensive Zusammenarbeit fördert und einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch bietet. Die Sitzungen finden einmal im Quartal statt und behandeln Fragen zur Methodik des modernen Sprachunterrichts. Die Lehrerinnen und Lehrer tauschen sich über ihre Erfahrungen und Erfolge aus, zeigen praktische Übungen, besprechen, welche Verfahren ihnen gelungen oder misslungen sind, welche Form der Arbeit zu welcher Altersstufe am besten passt und welche Form der Kontrolle und Rückkopplung man in den drei Sprachen einheitlich anwenden kann.

Für das Gymnasium ist das DSD kein Selbstziel. Die Methodik zur Vorbereitung auf das DSD ist ein erprobtes Mittel zur Modernisierung des Lernprozesses, ein Mittel zur Anwendung internationaler Bildungsstandards. Eine Form der Kontrolle und Rückkopplung sind Vergleichsarbeiten in Klassenstufe 3/4 – A1 und 5/6 – A2. Ähnlich der Deutsch-Vergleichsarbeiten legen die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen bzw. der 7. Klassen seit zwei Jahren in Kasachisch und Englisch auch A1 bzw. A2-Niveaustufenprüfungen ab.

Im Jahre 2011 bekamen die Grundschülerinnen und -schüler des Gymnasiums zum ersten Mal in Deutsch, Englisch und Kasachisch als Wertschätzung ihrer Leistungen „Sternezeugnisse“ ausgehändigt.

Sternezeugnisse? Ähnlich den internationalen Vergleichsarbeiten verlaufen der A1-Kas-Test „Жұлдызды куәлік“ und die „Star Games“ in Englisch wie ein Spiel ab. Bei der standardisierten internationalen A1-Vergleichsarbeit der ZfA für DSD-Schulen weltweit bekommen die Kinder für ihre Leistungen in den Teilkompetenzen Hörverstehen, Leseverstehen, schriftliche und mündliche Kommunikation anstelle von Punkten Sterne. Für die Lehrerinnen und Lehrer sind die Prüfungen ein Maßstab, der vergleichbare Ergebnisse erlaubt und zeigt, an welchen Teilkompetenzen gearbeitet werden muss.

Ein Sternezeugnis bekommt jedes Kind, denn schon die kleinsten Fortschritte werden mit einem Stern belohnt. Somit ist das Zeugnis nicht nur eine Leistungsstandmessung, sondern vor allem Ansporn, um nach mehr

Sternen zu greifen.

Nach dem Vorbild der deutschen Abteilung haben die Abteilungen für Englisch und Kasachisch das Sternezeugnis ebenfalls übernommen.

Olga Viktorovna Kim

Schulleiterin der DSD-Schule Nr.12 in Öskemen
school12@edu.oskemen.kz

Danuta Maria Böttcher

ZfA-Fachschaftsberaterin
danuta.boettcher@web.de



Bundesverwaltungsamt
- Zentralstelle für das
Auslandsschulwesen -



ZfA
Deutsche Auslandschularbeit
International

Auf dem Weg zum DSD
Niveaustufe A1

– Internationale schulische Vergleichsarbeit –

geboren am: _____ Geburtsort: _____

erreichte beim Sternespiel folgende Ergebnisse:

	☆	☆	☆
	☆	☆	☆
	☆	☆	☆
	☆	☆	☆

(maximale Sternzahl pro Kompetenzbereich: 3)

(Ort, Datum)

Unterschrift des Prüfungsleiters

**UNTERRICHTSIDE: ES WÄRE SCHÖN, WENN SIE DIESEN
ARTIKEL LESEN WÜRDEN**

Stellen Sie sich die folgende Situation vor: Sie planen Ihre diesjährige Geburtstagsparty und möchten, dass auch X oder Y aus Deutschland zu dieser Party kommen. Ihre Einladung haben Sie bereits formuliert und Sie möchten diese nun zum Schluss noch einmal ganz persönlich bekräftigen.

Welchen der drei folgenden Sätze wählen Sie?

„Es wäre schön, wenn Du kommst.“

oder:

Es wäre schön, wenn Du kommen könntest.“

oder:

„Es wäre besser, wenn Du kommst.“

Bei dem ersten Satz würde ich mir überlegen, ob ich komme. Bei dem zweiten Satz würde ich ganz bestimmt gerne kommen (wenn ich Zeit habe). Dagegen klingt der dritte Satz wie eine Drohung und ich würde die Einladung vielleicht nicht annehmen.

Während meiner Lehrtätigkeit in Kasachstan konnte ich feststellen, dass vielen Lernenden die Unterscheidung dieser Formulierungen oft schwerfällt und sehr häufig die dritte, nicht gerade höflich klingende Variante angewendet wird.

Da jedoch „Freundlichkeit“ und auch die Fähigkeit, „Bitten in der Fremdsprache höflich zu formulieren“ im Alltag entscheidend für den Erfolg der eigenen Wünsche und Bemühungen sein können, habe ich mich entschieden, diese Ausdrucksformen im Unterricht besonders zu üben.

Wären solche Übungen für Ihren Unterricht auch eine Idee?

Wenn ja, dann stellt sich die folgende Unterrichtssequenz für Sie vielleicht als eine interessante Anregung heraus.

1. Einstieg mit der Struktur entsprechend der Situation

„Es wäre schön, wenn ihr mir helfen könntet.“ (Tafel)

Zum Beispiel:

Ich möchte mich bei Facebook anmelden. Ich weiß jedoch nicht, wie das geht. Die Lernenden erläutern der Lehrerin bzw. dem Lehrer, wie es geht. Der Einstiegssatz steht an der Tafel. Die Lehrerin bzw. der Lehrer bedankt sich und fragt weiter.

2. Wiederholung der Struktur: Konkrete Fragestellung der Lehrerin bzw. des Lehrers an die Lernenden

„Welchen Wunsch könnte ICH euch erfüllen?“

Es wäre schön, wenn Sie [...] könnten/ würden.“ (Tafel)

Die Lernenden sammeln Ideen und formulieren ihre Wünsche, z.B.

- nicht so viele Hausaufgaben geben
- interessante Texte im Internet finden
- nur gute Zensuren im Deutschunterricht geben usw.

3. Schriftliches Formulieren von Wünschen an die Lehrerin bzw. an den Lehrer

Hier bietet sich eine schriftliche Formulierung der Wünsche der Lernenden an (Notiert werden so viele Wünsche wie möglich an die Lehrkraft mit Hilfe der von ihr bzw. ihm vorgegebenen Struktur).

4. Vorlesen der Wünsche und die Reaktion der Lehrerin bzw. des Lehrers darauf

Variante hierzu: Einige Lernende schlüpfen in die Rolle des Lehrenden und antworten „als Lehrerin bzw. Lehrer“ auf die Wünsche ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler.

5. Schriftliches und mündliches Formulieren von Wünschen an Freundinnen und Freunde (evtl. Hinweis auf Schülerinnen- und Schüleraustauschsituation)

a) „Es wäre schön, wenn wir [...] könnten/ würden.“

b) „Es wäre schön, wenn du [...] könntest/ würdest.“

Mithilfe vorbereiteter Kärtchen, zur Hälfte nach dem Muster a („[...] wir [...]“) und zur anderen Hälfte b („[...] du [...]“) entsprechend, könnte man jetzt gemeinsam im Gruppenverband die Rückseiten der Kärtchen beschreiben („[...] wenn wir zusammen ins Kino gehen könnten“, „[...] wenn du mir bei den Mathe-Hausaufgaben helfen könntest“ usw.). Hierbei sollte auch die Tafel eingesetzt werden, damit es keine Fehler gibt.

6. Lauf durch die Klasse und bitte die anderen Lernenden um einen Gefallen

Für den Anfang oder für schwächere Lerngruppen nimmt man dazu die Kärtchen. Ob man abliest, oder nur eine Seite verwendet, ist den Lernenden selbst überlassen. Die Leistungsspitzen werden sich vielleicht etwas ganz Neues ausdenken. Es soll natürlich auch reagiert werden. Wie? Das könnte man noch einmal vorher kurz wiederholen.

7. Mögliche Hausaufgabe

Die Lernenden entwerfen ein E-Mail, in dem sie ihren Mail-Partnerinnen und -Partnern um mehrere (mindestens drei) Dinge freundlich bitten. Die in der Stunde geübten Strukturen werden hierbei verwendet.

Wollen Sie das einmal ausprobieren?

Dann wäre es schön, wenn Sie mir schreiben würden, wie diese Unterrichtssequenz (die, wie Sie schon bemerkt haben, den Konjunktiv in einer häufig verwendeten Struktur übt) in Ihrem Unterricht mit Ihren Lernenden geklappt hat!

Viel Spaß dabei
wünscht Ihnen

Frauke Woitsch

ZfA-Fachberaterin/ -Kordinatorin in Kasachstan
fraukeywoitsch@gmail.com

DEUTSCH-KASACHISCHE UNIVERSITÄT (DKU) - DEUTSCHE QUALITÄT IN DER HOCHSCHULBILDUNG

Die Deutsch-Kasachische Universität (DKU), im Herzen Almatys, ist eine internationale private Hochschule, die sich an deutschen akademischen Standards orientiert. Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und Partnerhochschulen in Deutschland unterstützen die Universität bei der Etablierung neuartiger Studiengänge in Kasachstan. Auf diese Weise verbindet die DKU in ihrem Studienangebot kasachstanische und deutsche Elemente.

Die Universität bietet leistungsbewussten jungen Menschen aus Kasachstan und Zentralasien eine qualitativ hochwertige Ausbildung. Im Wirtschaftsstandort Kasachstan fehlen Spezialisten mit guten Fremdsprachenkenntnissen. Die DKU bildet in Bachelor- und Masterstudiengängen Fachkräfte aus, die Kasachstans Entwicklung weiter vorantreiben und gleichermaßen beste Berufsperspektiven auf dem globalen Arbeitsmarkt haben.

Die DKU fördert einen lebhaften Austausch zwischen Deutschland und Kasachstan sowie innerhalb der zentralasiatischen Region. Sie ist – bis heute – eine der wenigen mit Deutschland verbundenen Hochschule in Zentralasien.

Besonderheiten des Studiums an der DKU

- Für Kasachstan neuartige Studienprogramme
- Konsequente Leistungsorientierung
- Deutsche Lern- und Umgangskultur
- Durchführung eines Großteils des Fachunterrichts durch deutsche Dozentinnen und Dozenten
- Lehrveranstaltungen in kleinen Gruppen, dadurch Individualisierung der Lehre
- Orientierung auf Selbständigkeit und Kritikfähigkeit
- Intensive Projektarbeit, Dominanz interaktiver Lehrmethoden

- Möglichkeit des Erwerbs eines deutsch-kasachischen Doppelabschlusses
- Einsatz professioneller Lehrkräfte
- Moderne Infrastruktur
- Ausgeprägte Sprachkenntnisse der Absolventinnen und Absolventen: Deutsch, Englisch, Russisch und Kasachisch

Studienangebot

FAKULTÄT WIRTSCHAFTSINGENIEURWESEN

- 5B070300 Informationssysteme (Wirtschaftsinformatik-BA, Telematik-BA)
- 5B090900 Logistik (Verkehrslogistik-BA)
- 5B071700 Wärme- und Energietechnik (Energie- und Umweltingenieurwesen-BA)
- 6M090900 Logistik (MA)

FAKULTÄT WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

- 5B051100 Marketing (BA)
- 5B050900 Finanzen (BA)
- 5B050700 Management (Unternehmensmanagement-BA)
- 6M050700 Management (Internationales Unternehmensmanagement-MA)
- 6M050900 Finanzen (MA)
- 5B051100 Marketing (Bachelorausbildung für graduierte Berufstätige)
- 5B050900 Finanzen (Bachelorausbildung für graduierte Berufstätige)

FAKULTÄT SOZIAL- UND POLITIKWISSENSCHAFTEN

- 5B020200 Internationale Beziehungen (BA)
- 5B050200 Politologie (BA)
- 6M050500 Regionalstudien (Zentralasien/ Europa-MA, Integriertes Wassermanagement-MA)

Lebenslanges Lernen ist heute eine reale Herausforderung, der sich die DKU stellt, indem sie berufstätigen Graduierten in Kasachstan und Zentralasien eine Weiterbildung durch Studien in verschiedenen Bereichen ermöglicht. Die Lehrveranstaltungen finden in den Abendstunden sowie an den Wochenenden statt. Derzeit bietet die Universität eine Bachelorausbildung für graduierte Berufstätige in den Studiengängen Finanzen und Marketing und an.

Kontakt:

Tel.: +7 (727)355 0551/229

Fax: +7 (727)355 0552

E-Mail: admission@dku.kz

www.dku.kz

Vkontakte: www.vk.com/club46815991

Doppelabschluss bei der Deutsch-Kasachischen Universität – Studierende berichten

Finanzen (BA) (MA)

„Die Deutsch-Kasachische Universität bildet qualifizierte Fachleute im Finanzbereich aus, die in Zukunft verantwortungsvoll und sicher komplexe Finanzgeschäfte in Banken und Großunternehmen abwickeln können. Die Möglichkeit des parallelen Erwerbs eines deutschen und kasachischen Diploms („Doppelabschluss“) stimuliert die Studentinnen und Studenten zu höheren Leistungen.“

Zarina Amanzholowa,
Studierende im Bereich „Finanzen“,
1. Studienjahr

Energie- und Umwelttechnik (BA)

„Meine Fachrichtung fördert die Entwicklung alternativer Arten von Energiequellen. Dies ist eine zukunftsfähige Entwicklungsrichtung. Ich habe eine hervorragende Chance, deutsches Know-how zu erwerben und so ein weltweit gefragter Fachmann zu werden.“

Nikita Kozytschew,
Studierender im Fach „Energie- und Umwelttechnik“,
1. Studienjahr

Verkehrslogistik (BA)

„Meiner Meinung nach ist die DKU eine der besten Universitäten in Almaty. An der DKU habe ich eine Ausbildung nach europäischen Standards erworben und außerdem zwei Fremdsprachen, Englisch und Deutsch, erlernt. Ein einjähriges Studium mit Praktika in Deutschland haben diese Kenntnisse vervollständigt. Ausgerüstet mit diesem Wissen und mit diesen Erfahrungen fühle ich mich als hervorragend ausgebildete und kompetente Fachfrau.“

Falls Sie Ihren zukünftigen Beruf schon gewählt haben, sollten Sie sich alle Mühe geben, um den gewünschten Beruf zu erwerben. Aber falls Sie noch keine Entscheidung getroffen haben, kommen Sie zum Tag der offenen Tür an die DKU. Da können Sie viel über neue und interessante Studiengänge erfahren. Ich habe das genauso gemacht.“

Maria Petlyukh,
Managerin des Vereins der Internationalen Transportgesellschaften der Republik Kasachstan,
DKU-Abschluss im Jahr 2011

Erfahren Sie mehr über die einzelnen Bachelor- und Masterstudiengänge auf der deutsch- und russischsprachigen Website der Universität:
www.dku.kz

Claudia Winkler

Deutsch-Kasachische Universität
info@dku.kz

DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG (DAZ)

Die Deutsche-Allgemeine-Zeitung ist sowohl Sprachrohr der deutschen Minderheit, als auch aller deutscher Bürgerinnen und Bürger, die sich in Zentralasien aufhalten. Sie ist die einzige deutsch-russische Wochenzeitung in Kasachstan und Zentralasien und erscheint mit einer Druckauflage von 2.000 Exemplaren. Ebenso existiert ebenso eine Online-Version, die um die 30.000 Menschen erreicht.

Die DAZ ist die mediale Brücke zwischen Zentralasien und Deutschland

Die DAZ informiert ihre Leserinnen und Leser über aktuelle Ereignisse aus Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur aus Deutschland und Zentralasien. Im Besonderen nimmt sie außerdem eine wichtige Mittlerrolle zwischen der Region Zentralasien und der Bundesrepublik Deutschland ein.

Dabei versteht sich die DAZ nicht nur als Medium, das einen gegenwartsorientierten Dialog zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der deutschen Minderheit in Zentralasien führt, sondern darüber hinaus auch als eine Plattform Mittlerorganisationen oder Touristen vor Ort. Weil die DAZ ein anerkanntes Medium der deutschen Minderheit ist, wird sie vom Institut für Auslandsbeziehungen in Stuttgart (ifa) gefördert, indem ein muttersprachlicher Redakteur aus Deutschland in die Redaktion entsandt wird. Ebenso erhält die Deutsche-Allgemeine-Zeitung finanzielle Mittel vom kasachischen Bildungsministerium.

Um den Mediendialog zwischen Deutschland und Zentralasien weiter zu tragen und zu verbessern, arbeitet die DAZ eng mit den in Zentralasien agierenden Multiplikatoren zusammen. Die DAZ ist ständig bemüht ihr Kontaktnetzwerk auszubauen. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen, natürlich unter der Bedingung, dass die journalistische Unabhängigkeit gewahrt bleibt.

Freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Praktikantinnen und Praktikanten sind stets willkommen

Eine große Herausforderung für die DAZ ist es, langfristig erfahrene Ortskundige freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen. Dies gelingt in erster Linie durch das Engagement der DAZ bei der Förderung von jungen Journalistinnen und Journalisten mit Deutschkenntnissen im Rahmen von Schreibwerkstätten und journalistischen Fortbildungen für Journalismus-Interessierte aus Zentralasien.

Ebenso bietet die DAZ auch jungen Journalistinnen und Journalisten aus Deutschland die Möglichkeit ein Praktikum in der Redaktion zu absolvieren. Der Einblick in den Redaktionsalltag der DAZ bietet zum Beispiel Studierenden eine einmalige Gelegenheit Erfahrungen im Bereich Recherchearbeit, Blattplanung oder Layout zu sammeln und in den verschiedenen journalistischen Stilen, auf Deutsch und Russisch zu schreiben.

Im Folgenden lesen Sie nun Informationen über das Angebot der DAZ.

In der DAZ lesen Sie jede Woche sechs Seiten in russischer und sechs Seiten in deutscher Sprache zu aktuellen Ereignissen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Bildung und Gesellschaft.

Vokabellisten erleichtern das Lesen

Dabei bietet die DAZ einen besonderen Service für Deutschlernende oder Russischlernende an. Nämlich werden je nach Länge der Artikel fünf bis zehn Schlüsselwörter, journalistische Redewendungen oder weniger geläufige Begriffe in die jeweils andere Sprache übersetzt und in einer Wortliste am Ende angeführt.

In jeder Ausgabe ist auch eine Russisch-Kasachische Sprachseite enthalten, die verschiedenen Themen gewidmet ist.

Serviceinformation und Rätselspaß bieten die DAZ ihren Lesern auf der letzten Seite. Hier wird regelmäßig eine knifflige Denkaufgabe und der Veranstaltungskalender veröffentlicht.

Abonnement

Lassen Sie sich die DAZ nach Hause schicken oder ins Büro! Die DAZ bietet ein Jahresabo, welches 52 Ausgaben umfasst und für 2457,00 Tenge in jedem Kaz-Post-Postamt gekauft werden kann. Eine Lieferung per Kurier ist ebenso möglich. Weitere Informationen zum Abonnement der DAZ erhalten Sie unter der Telefonnummer: +7 (727) 263 58 06 oder schreiben Sie eine Mail an manager@deutsche-allgemeine-zeitung.de.

Kontakt

Redaktion

Olesja Klimenko

Chefredakteurin

Mail: daz.almaty@gmail.com

Tel.: +7 (727) 263 58 06

Dominik Vorhölter

ifa-Redakteur bis 31.08.2014

Mail: ifa@deutsche-allgemeine-zeitung.de

oder: redaktion@deutsche-allgemeine-zeitung.de

Tel.: +7 (727) 263 58 08

Veronika Likhobabina

Technische Redakteurin

Mail: manager@deutsche-allgemeine-zeitung.de

Tel.: +7 (727) 263 58 06

Dominik Vorhölter

Deutsche Allgemeine Zeitung

ifa@deutsche-allgemeine-zeitung.de

DIE DELEGATION DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT FÜR ZENTRALASIEN

Die Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien ist Ansprechpartner bei allen Fragen der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den Ländern Zentralasiens. Das betrifft sowohl die wirtschaftspolitische Ebene als auch ganz konkrete Belange deutscher Unternehmen in Zentralasien wie Geschäftspartnersuche, Firmengründung oder Visa-Unterstützung.

Die Delegation der Deutschen Wirtschaft mit Sitz in Almaty gehört zum weltweiten Netz deutscher Auslandshandelskammern – derzeit mit 120 Standorten in über 80 Ländern – und ist die wichtigste Interessenvertretung deutscher Unternehmen in den Ländern Zentralasiens.

Bilaterale Auslandshandelskammern (AHK), Delegationen und Repräsentanzen der Deutschen Wirtschaft sind ein seit vielen Jahren bewährtes Instrument der deutschen Außenwirtschaft. Sie sind der wichtigste Partner im Ausland für die Außenwirtschaftsförderung durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und vertreten – zusammen mit den deutschen Auslandsvertretungen, also Botschaften und Konsulaten – offiziell die Interessen der deutschen Wirtschaft gegenüber Politik und Behörden im jeweiligen Gastland.

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag DIHK, Dachorganisation der deutschen Industrie- und Handelskammern, unterhielt seit 1994 eine Repräsentanz der Deutschen Wirtschaft in Kasachstan. Da die gesamte Region Zentralasien in den letzten Jahren für die deutsche Wirtschaft und Politik entscheidend an Bedeutung gewonnen hat, wurde das Aufgabengebiet der Repräsentanz stark erweitert und das Büro im Jahr 2008 zur Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien aufgewertet. Mit Jörg Hetsch wurde zudem erstmals ein deutscher Delegierter nach Kasachstan entsandt.

Hauptaufgabe der Delegation der Deutschen Wirtschaft ist es, wirtschaftliche Aktivitäten deutscher Unternehmen in Kasachstan und in den anderen zentralasiatischen Ländern zu betreuen und zu begleiten. Ebenso werden lokale Firmen bei wirtschaftlichen Kontakten nach Deutschland unterstützt.

Mit der TOO DEinternational Kasachstan steht der Delegation der Deutschen Wirtschaft ein international etablierter Partner zur Seite, der deut-

schen wie auch lokalen Unternehmen ein breites Spektrum an Dienstleistungen bietet, wie beispielsweise:

- Suche von Geschäftspartnern sowie Vermittlung und Begleitung von Geschäftskontakten
- Beratung zu rechtlichen Gesichtspunkten bei der Gründung von Firmen und Repräsentanzen im jeweils anderen Land
- Organisation von Unternehmerreisen, Konferenzen und Seminaren
- Werbung und Anzeigenservice zur Unterstützung des Markteintritts



Tag der Deutschen Wirtschaft in Kasachstan 2012
Foto: AHK Zentralasien

Wichtige Aufgabe der Delegation ist zudem die Werbung für die Wirtschaftsstandorte Kasachstan, Kirgistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan in Deutschland. Hierbei arbeitet die Delegation eng und vertrauensvoll mit den Botschaften dieser Länder in Deutschland zusammen.

In enger Zusammenarbeit mit dem Verband der Deutschen Wirtschaft in der Republik Kasachstan VDW vertritt die Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien die Interessen der Deutschen Wirtschaft in Kasachstan und den anderen Ländern Zentralasiens und genießt dabei die ausdrückliche Unterstützung des Bundeswirtschaftsministeriums sowie der Deutschen Botschaften in den jeweiligen Ländern.

Informationen zu aktuellen Aktivitäten der „AHK-Troika“ aus Delegation der Deutschen Wirtschaft, DEinternational Kasachstan und Verband der Deutschen Wirtschaft werden auf der gemeinsamen Website zur Verfügung gestellt. Hier finden Sie länderspezifische Informationen zur Entwicklung wirtschaftlicher Beziehungen, Branchenberichte, Hinweise auf Veranstaltungen, Nachrichten und vieles mehr: www.zentralasien.ahk.de

Kontakt

Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien

Delegierter: Jörg Hetsch

Kurmangasy Str. 84-A, 050022 Almaty, Kasachstan

Tel: +7 727 267 4141 / Fax: +7 727 2501139

E-Mail: almaty@ahk-za.com

Internet: www.zentralasien.ahk.de



Markterkundungsreise der Delegation der deutschen Wirtschaft nach Tadschikistan
Foto: AHK Zentralasien

Jörg Hetsch

Delegation der deutschen Wirtschaft für Zentralasien

DER VERBAND DER DEUTSCHEN WIRTSCHAFT IN DER REPUBLIK KASACHSTAN VDW

Der Verband der Deutschen Wirtschaft in der Republik Kasachstan VDW wurde 1994 gegründet (damals noch als Deutscher Wirtschaftsclub in Kasachstan DWK). Der VDW ist ein freiwilliger Zusammenschluss von deutschen Unternehmen und Organisationen, die aktive Geschäftsbeziehungen mit Kasachstan pflegen und größtenteils ständig in Kasachstan präsent sind.

Der wirtschaftliche Erfolg der deutschen Wirtschaft in Kasachstan bedarf einer Organisation, die als Interessenvertretung ihrer Mitglieder Position bezieht – das ist der VDW. Die Hauptaufgabe des Verbands ist es, Mitgliedsunternehmen einen regen Erfahrungs- und Informationsaustausch für den Aufbau eigener Netzwerke zu ermöglichen und ihnen so einen zusätzlichen Baustein für den geschäftlichen Erfolg in Kasachstan an die Hand zu geben.

Der VDW pflegt enge Kontakte zu den kasachischen Fachministerien sowie den Handels- und Industriekammern in Kasachstan und tritt als gemeinsame Interessenvertretung bei kasachischen und deutschen Wirtschaftspartnern und Behörden auf. So erhalten Mitglieder regelmäßig exklusiven Informationen aus Wirtschaft und Politik und können ihre Anliegen zielgerichtet kanalisieren.

Zur Mitgliedschaft berechtigt sind deutsche Firmen und Firmenvertretungen, Organisationen und Stiftungen sowie kasachische Firmen, die bereits geschäftliche Kontakte nach Deutschland unterhalten oder diese suchen. Derzeit hat der VDW über einhundertzwanzig Mitglieder, die den gesamten Querschnitt der deutschen Wirtschaft repräsentieren.

Der VDW organisiert regelmäßig qualitativ hochwertige gesellschaftliche Veranstaltungen für seine Mitglieder; er bietet deutschen „Expats“ damit eine Heimstätte in Kasachstan und kasachischen Mitgliedern Begegnungsmöglichkeiten mit der deutschen Kultur.

Auf den monatlichen Mitgliederversammlungen werden aktuelle Fragen aus Wirtschaft und Wirtschaftspolitik sowie neue Tendenzen und gesetzliche Bestimmungen u.a. in den Bereichen Recht, Steuern, Zoll, diskutiert. Regelmäßig werden dazu prominente Gäste aus der kasachischen Politik und Wirtschaft eingeladen.

Über den Mitgliederkreis hinaus organisiert der VDW den jährlich stattfindenden Tag der Deutschen Wirtschaft in Kasachstan – das wichtigste Forum der deutsch-kasachischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit, das allen interessierten Unternehmensvertretern offen steht und im Jahr 2013 bereits zum 15. Mal stattfindet.

Daneben unterstützt der VDW verschiedene Initiativen aus dem wissenschaftlichen, kulturellen und Bildungsbereich sowie kasachische Wohltätigkeitseinrichtungen.

Seinen Mitgliedern bietet der VDW regelmäßig exklusive Publikationen – monatlich alternierend das Mitgliedermagazin Prospekt und den VDW-Newsletter, die beide automatisch per E-Mail zugesandt werden.

Darüber hinaus kommen VDW-Mitglieder in den Genuss zahlreicher Vergünstigungen aus dem Angebot der Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien und von DEinternational Kasachstan und bekommen Inhalte auf der Website der Delegation exklusiv zur Verfügung gestellt.

Der VDW ist sowohl inhaltlich als auch räumlich eng an die Delegation der Deutschen Wirtschaft für Zentralasien und DEinternational Kasachstan angebunden und repräsentiert mit ihnen zusammen das Netzwerk der deutschen Auslandshandelskammern AHK in Kasachstan.

Kontakt

Verband der Deutschen Wirtschaft in der Republik Kasachstan

Sekretariat des Verbands der Deutschen Wirtschaft in der Republik Kasachstan

c/o Delegation der deutschen Wirtschaft für Zentralasien

Kurmanasy Str. 84-A, 050022 Almaty, Kasachstan

Tel: +7 727 2674242

Fax: +7 727 2501139

E-Mail: vdw@ahk-za.com

Internet:

www.zentralasien.ahk.de/mitgliederverbaende/vdw-kasachstan/ueber-den-vdw-kasachstan/

Jörg Hetsch

Verband der deutschen Wirtschaft in der Republik Kasachstan

FRAGEBOGEN DES GOETHE-INSTITUTS KASACHSTAN

Senden Sie den ausgefüllten Fragebogen als FAX an:
GI Almaty + 7 (727) 392 22 72

1. Zu Ihrer Person:

- 1.1 Familienname:
- 1.2 Vorname:
- 1.3 Vatersname:
- 1.4 Geburtsdatum:

2. Ihre Wohnadresse:

- 2.1 Gebiet (Oblast):
- 2.2 Ort (Stadt/Siedlung/Dorf)
- 2.3 Postleitzahl („Index“):
- 2.4 Straße/Hausnr., Wohnungs-Nr.:
- 2.5 Telefon mit Vorwahl (privat):
- 2.6 E-Mail (privat):

(diese ist sehr wichtig, um Sie über alle Neuigkeiten und Entwicklungen am Goethe-Institut zu informieren)

3. Ihre Dienstadresse (Hauptbeschäftigung):

- 3.1 Name des Arbeitgebers:
- 3.2 Fakultät, Lehrstuhl:
- 3.3 Gebiet (Oblast):
- 3.4 Ort:
- 3.5 Postleitzahl:
- 3.6 Straße, Hausnr.:
- 3.7 Telefon mit Vorwahl (Dienst):
- 3.8 E-Mail (Dienst):

4. Sonstiges

- 4.1 Kennen Sie den Rundbrief „Deutsch in Kasachstan“?
Ja Nein
- 4.2 Möchten Sie monatlich über die Aktivitäten des Goethe-Instituts informiert werden?
Ja Nein
- 4.2 Hatten Sie schon Fortbildungsstipendien für Deutschland?
Ja Nein
- 4.3 Wenn ja, in welchen Jahren und wo?

Ort, Datum

Unterschrift

Herzlichen Dank für Ihre Mitarbeit!
Ihr Goethe-Institut Kasachstan#

NOTIZEN
